

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Heiligprechung. Fürst N. D. Shewachow erfuhr die Birkh. Bed. mitzuteilen, daß nach Neujahr in feierlicher Sitzung des Synods die Frage der Heiligprechung Iosafats, des Gottesmannes von Belgorod, zur Beratung gelangen wird.

Moskau. Studentenmeeting. — Ausweisung jüdischer Kaufleute. Außer dem Meeting in der Universität, gegen das die Polizei einschreiten mußte, fand in Moskau noch der Reichszulage am 3./16. Dezember ein Meeting in der Mosk. Technischen Hochschule statt, das zahlreich besucht war.

Die Studenten und Studentinnen dieser Hochschulen haben sich auf bloße Protestschreiben beschränkt. — Auch in der Universität haben, demselben Tage zufolge, die Vorlesungen stattgefunden, mit Ausnahme des einen Hörsaales (der juristischen Fakultät), in dem das Meeting vor sich ging, bei dem die Polizei einschreiten mußte.

Vielen von den in Moskau wohnhaften jüdischen Kaufleuten 1. Gilde, die außerhalb des jüdischen Ansiedlungsraums gelegenen Städten ausgezählt sind, droht, wie nach der „Welt. Bzt.“ in der Reichszulage berichtet wird, Ausweisung aus Moskau auf Grundlage folgender Ergebnisse: 28 von ihnen haben das Recht, mit ihren Familien in Moskau zu leben, 150 Kaufleute 1. Gilde haben nur das Recht, mit ihren Frauen, unverheirateten Töchtern und nicht volljährigen Söhnen in Moskau zu leben; von diesen Familien steht nur 21 volljährigen Kaufmannsöhnen das Aufenthaltrecht zu; die übrigen sind gehalten, Moskau bis zum 1./14. Januar 1911 zu verlassen.

Eine Skandalgeschichte.

Weihnachtserzählung von Lisa von Schulenberg. Gerade heute vor einem Jahre ging in unserer Stadt das düstere Gespenst des Klatsches um. Trotz der Erregung und Hektik der Vorweihnachtslage, trotz der vielen geschäftlichen Pläne und Gedanken, die Menschen zu belüden und zu erheitern, ließ man sich doch Zeit, dem Gespenst willig das Ohr zu leihen. Und wenn es auch nur für Minuten war. Man hörte hier, trug die Geschichte weiter und wie eine Lanze wälzte sich der Stachel unheilbringend und dräuend durch die Straßen der Stadt.

Wer war das Opfer dieses Mal? Hans Sch., ein junger, angesehener Kaufmann, ging mit freien, selbstbewußten Schritten durch das Leben. Er hatte es sich selbst zurechtgestrichelt, mit kräftiger Hand — mit der geminderten Energie des vorwärts blühenden Kaufmanns, begabt mit reichen Vorjügen, überall beliebt wegen seiner reichen gesellschaftlichen Talente, war es ihm gelungen, eine Stellung zu erlangen, auf die er stolz sein konnte.

Er war Teilhaber einer der ersten Firmen der Stadt. Und viele sahen mit Leid, daß alles, was Hans Sch. anfaßte, glückte.

Und damals war es ihm auch geglückt, sich das Herz der reizenden Cläre Z. zu erlangen.

Wer dieses Mädchen, die jüngste Tochter des feinsten J. sah, war von der Frische und der unbefangenen Güte, die von diesem Wesen ausstrahlte, entzückt. Was Wunder, daß Cläre Z. zu den besten Partien der Stadt, zu den am meisten umworbenen Damen der Gesellschaft zählte. Man munkelte von unzähligen Kribben, die sie mit unmaßstäblicher Grazie schon an verschiedene Offiziere ausgeteilt hatte. Der alte J. sah in allen Banken und industriellen Unternehmungen als Aufsichtsrat, er verwaltete alle großen Vermögen der Stadt, hatte selbst früher einmal eine schwerreiche Frau geheiratet — natürlich, da konnte man Herrn Sch. verstehen! Gewiß, die Cläre war ja auch ein entzückendes Persönchen — aber Und mit wem und mit aber, mit Bemühungen und heimlichen Aufheben fehlte das Gespenst ein! Und als Sch. erst bei J. eingeführt war, als er wachen Abend, man-

Die Steuern.

Die Finanzkommission der Reichsduma hat dieser Tage die Durchsicht des Entwurfs der Reichsduma beendet. Der Bericht darüber wird Mitte Dezember fertig sein und den Abgeordneten noch vor Beginn der Weihnachtsferien eingehändigt werden. Damit wäre die Möglichkeit geboten, den Entwurf während der Frühjahrs-Sitzung zur allgemeinen Beratung zu bringen.

Das Anwachsen unserer Staatsausgaben kann als ziemlich sicherer Gradmesser der stetigen Zunahme unausschließbarer Bedürfnisse des Staatslebens angesehen werden. Vor etwa 80 Jahren liefen sich die ordentlichen und außerordentlichen Staatsausgaben durch die bescheidene Summe von kaum 150 Mill. Rubl. decken. In 60 Jahre mußte vergehen, bis diese Summe zum Beginn der neunziger Jahre zur bedeutenden Höhe von einer Milliarde Rubel angewachsen war. In dem darauffolgenden Jahrzehnt schlug das Anwachsen der Ausgaben ein solches Tempo ein, daß es zum Jahre 1903 zwei Milliarden Rubel bereits überschritten hatte. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß im Verlauf der genannten Zeit so bedeutende Betriebe wie die Eisenbahnwirtschaft und das Branntweinmonopol in das Reichsbudget aufgenommen worden sind. Ohne diese Operationen sind die urrentlichen Staatsausgaben im Verlauf der letzten 25 Jahre um mehr als 80% gewachsen.

Die beigefügte kleine Tabelle zeigt uns das Anwachsen der Staatsausgaben in den letzten 10 Jahren:

Table with 5 columns: Year, Total (Mill. Rubl.), and sub-categories: Eisenbahnen, Eisenbahnspezialitäten, Branntweinmonopol, and Sonstige. Data points for years 1900-1911.

Die Reichsduma muß als ein wichtiger Faktor bezeichnet werden, welche die Staatsausgaben stetig zum Steigen bringt.

Die Bedürfnisse der Reichsverteidigung, die Hebung des Wohlstandes der Bauern, die Verwirklichung des Schulwunsches, die Gerichtsreform, die Verbesserung der Wasserstraßen, der Eisenbahnen und Chausseen, sind alles Fragen, die einen weiten Widerhall in unserer Reichsduma gefunden haben. Um alle diese Reformen zu verwirklichen, sind so bedeutende Mittel notwendig, aber die wir zurzeit gar nicht einmal verfügen.

Der Fiskus zieht seine Einnahmen außer aus den Steuern, auch aus einigen wirtschaftlichen Operationen der Krone, wie aus dem Branntweinmonopol, den Eisenbahnen, der Post, dem Telegraphen u. a. Leider steigen die Forderungen im Staatshaushalt weit schneller als die Einnahmen. Zudem liegt in der Auffassung, die wirtschaftlichen Betriebe der Krone als Einnahmequellen heranzuziehen, entschieden ein

schönen Abend in dem lieben Kreise verbrachte, da kannte der Klatsch keine Grenzen mehr. Ehrbar versetzte Matronen schimpften über diesen Menschen an den nachmittäglichen Kaffeetischen — und Herr Sch. selbst hatte in seiner freien Unterhaltung selbst sicher keine Ahnung davon, daß er die vielgenannte Person in unserer Stadt war.

Und eines Tages, auf dem Rückwege von der Eisenbahn, fanden sich die Herzen der beiden jungen Menschen. Das Glück drückte über sie hin, und in großer, flammender Liebe gestanden sie sich das, was man sich in solchen Stunden gesteht. Kein Schriftsteller soll versuchen, dieses heiße Liebesgespräch seliger Menschen zu schildern. Selbst das glühende Genie der Dichter vermag vor der Allgewalt berausender Liebesworte. . . . Gleich am anderen Tage wollte Sch. vor den alten Herrn treten und ihn in aller Form um die Hand Cläres bitten. Aber Cläre war dagegen. Sie wollte die Eltern bis Weihnachten langsam vorbereiten. Vater sei sehr reserviert — sein Urteil über den Geliebten sei noch nicht abgeschlossen. Und als Hans Sch. etwas erwidern wollte, da half sie sich mit dem reizenden Mittel der Stammutter Eva — sie verschloß den Mund des tiefglücklichen Mannes mit ihren eigenen firscharlen Lippen. . . .

Und bald nach diesem Tage eilte das Gespenst durch die Gassen. Hans Sch. wurde in den letzten Tagen öfter bei Schmechel & Rosner gesehen. Was hatte das zu bedeuten! Was tut ein Junggeselle, dazu noch einer, der auf Freiersfüßen geht, tagtäglich bei Schmechel & Rosner? Natürlich, er schlängelt sich an irgendeine hübsche Verkäuferin heran.

Hans Sch. selbst war allerdings fast täglich bei Schmechel & Rosner zu finden. Und wer ihn näher beobachtete, der merkte auch, daß er immer zu einer bestimmten, hübschen Verkäuferin ging und mit ihr sprach und verhandelte. Ja, es geschah sogar einmal, daß er diese Dame auf der Straße anredete und sie bis zum Geschäft begleitete. Das schlug nun dem Faß den Boden aus.

Und eines Morgens, es war ein paar Tage vor Weihnachten, bekam er einen Brief von Herrn J. Einen Brief, der ihm das Blut erstarren machte und den er zitternd in den Händen hielt.

Er hat darin in kurzen Worten, Sch. möge sein Haus in Zukunft meiden. Er sei selbst sehr peinlich berührt von der Pflicht, dem jungen Herrn diese Mitteilung machen zu müssen, aber die Ehre seiner Tochter und das Ansehen seines Hauses erfordere es, ein weiteres Zusammensein mit einem jungen Herrn zu verhindern, der einen Lebenswandel führe, über den man allgemein nur Ungünstiges höre. . . .

Hans hatte den Brief des alten Herrn gelesen, als er erregt aufsprang. Er ging geradenwegs zu J. ins Komtoir. Der alte Herr hatte vielleicht auf ihn gewartet, denn Hans Sch. wurde sofort vorgelassen.

Mit kurzen, erregten Worten gab er J. die ehrenwörtliche Versicherung, daß sein Schild sauber sei, und daß alles nur auf den niedrigen und gemeinsten Trieb der Menschen, auf die Klatschsucht zurückgeführt werden könne! —

Und er erkannte J. eine Antwort finden konnte, war Sch. draußen in der frischen Luft, die er voll einsoh. Hier konnte man frei atmen! In demirierten Gedanken kam er zu Hause an. Er war sich noch immer nicht klar über sein Handeln. Er hätte J. nach der Quelle fragen müssen, aus der der Klatsch gekommen war — er hätte ihn um Aufklärung bitten müssen — jetzt überdachte er die Situation noch einmal, und da fiel ihm auf, daß er doch vielleicht den falschen Weg gegangen sei.

Am Nachmittag erhielt er dann ein Billett von J., auf dem Hans Sch. gebeten wurde, für kurze Zeit zu ihm in das Bureau zu kommen.

Er schwankte für einen Augenblick, aber die Liebe siegte.

J. empfing ihn freundlich.

„Es war mir recht von mir, auf ein Gerücht, auf ein bestimmtes Gerücht hin den Glab zu brechen. Ich habe mich überzeugt, daß man Ihnen Unrecht zugefügt hat, und ich stehe nicht an, Sie deshalb um Verzeihung zu bitten. Aber ein Punkt bedarf noch der Aufklärung: Wollen Sie mir bitte sagen, was Sie in den letzten Tagen veranlaßt, immer zu Schmechel & Rosner zu gehen und sich dort mit einer bestimmten Verkäuferin, die Sie auch einmal auf der Straße begleiteten, zu unterhalten?“

Und jetzt war es an J., aus dem Staunen nicht herauszukommen. Denn Hans Sch. hatte sich

Fehler. Die moderne Wirtschaftslehre und Finanzpolitik fordert, daß solche kulturelle Vorteile wie Eisenbahnen, Post und Telegraph nicht als Einnahmequellen betrachtet werden dürfen, weil sie der Allgemeinheit zugute kommen und zur Hebung der produktiven Kräfte des Landes beitragen.

Es bleiben somit die direkten wie die indirekten Steuern übrig.

Die indirekte Besteuerung gehört zur bequemsten Belastungsform. Dem Fiskus sind diese Steuern die angenehmsten, weil ihre Erhebung keine Schwierigkeiten macht und sie ohne Rückstand einlaufen. Der Steuerzahler merkt die Zahlung der Abgabe bei seinen Käufen auch nicht allzusehr, weil sie im Preise des kleinsten Warenquantums bereits enthalten ist. Trotzdem besitzt diese Art der Besteuerung ihre großen Nachteile. Vor allem erweist sie sich auf die ganze Bevölkerung des Reiches, ohne auf deren Zahlungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen. Außerdem werden die wichtigsten Verbrauchsprodukte, wie Tee, Zucker, Petroleum, Zünder, von ihr betroffen. Darin liegt ein Verstoß gegen das Prinzip der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit der Steuerpolitik, das im Laufe der Zeit, wo immer neue und wieder neue Quellen herangezogen werden, mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Schließlich muß hervorgehoben werden, daß den indirekten Steuern nur eine beschränkte Elastizität innewohnt und sie sich in keinem Falle endlos erhöhen lassen. Es ist bei uns schon jetzt so weit gekommen, daß man im Dorfe mit dem Rekonsum aufhört und Himbeeren, Linden- und Pfefferminztee vorzieht und ihn mit Honig süßt, um den teuren Zucker zu sparen. Es fehlt nur noch, daß wir zum Stahl und Stein zurückkehren, um die Zündholzfabrik zu sparen. Vielleicht lassen sich noch einige Objekte finden, welche sich indirekt besteuern lassen, doch scheinen von notwendigen Verbrauchsobjekten nur noch die Lust und das Wasser übrig geblieben zu sein, welche noch nicht besteuert worden sind.

Sehen wir uns nun die direkte Besteuerung an, welche den Grundbesitz, die Kapitalien, die städtischen Immobilien, den Handel und das Gewerbe trifft. Die reale Besteuerung muß immer in einem bestimmten Verhältnis zur Ertragsfähigkeit dieser Ertragsfähigkeit ist nicht ganz leicht, weil sie von mannigfachen äußeren und wirtschaftlichen Verhältnissen abhängt. Diese Abschätzung ist sowohl beim Landbesitz wie bei Immobilien nicht ganz leicht, weil die aus dem Besitz gezogene Rente eine Tendenz zum Schwanken zeigt. Ähnlich liegt die Frage mit der Besteuerung des Handels und der Gewerbe, welche nach ihrer Umarbeitung im Jahre 1895 derartige Mängel zeigte, daß eine teilweise Umarbeitung nötig wurde, welche erst zum Jahre 1906 zu Ende geführt wurde. Gleich darauf wurde eine weitere Umarbeitung der Gewerbesteuer notwendig, welche ihrer Vollendung noch harret. Was die Kapitalsteuer betrifft, so kommt sie in einer fünfprozentigen Steuer zum Ausdruck, von welcher nur einige Obligationen ausgenommen sind. Diese Steuer ist sehr handlich und bequem und erfordert für ihre Erhebung gar keine Ausgaben. In neuerer Zeit will das Finanzministerium noch eine weitere Besteuerung derjenigen Kapitalien durchführen, welche in Hypotheken platziert sind.

Das Blutbad in Houndsditch.

Das Gesetzt mit Einbrechern, das, wie schon gemeldet, die Polizei in einer Londoner Vorstadt zu bekämpfen hatte, hat noch ein weiteres Menschenleben gefordert. Außer den drei am schwersten verwundeten Beamten ist auch einer der Einbrecher, der versehentlich von einem seiner Komplizen angeschossen wurde, seinen Wunden erlegen.

Ueber den Kampf mit Verbrechern in Houndsditch sind nunmehr folgende Einzelheiten festgestellt: Die Bande bestand augenscheinlich aus Ausländern — wie man glaubt russischen Unt-

auf einen Stuhl sinken lassen und letzte Nacht ganz respektvollig und sagte dann im Lachen:

„Das ist es, Herr J.! Ja, jetzt kann ich mir mein Verbrechen erklären! Gewiß war ich oft bei Schmechel & Rosner und gerade heute abend wollte ich wieder hingehen. Und gerade wieder zu derselben Verkäuferin. Wie ein zeltender Engel ist mir dieses Mädchen erschienen! Ich habe eine Mutter, drei Schwestern und noch verschiedene Verwandte zu besuchen! Und da war ich fast verzweifelt! Ein Junggeselle hat doch keine Ahnung, was er schenken soll! Und da hab' ich mir gestattet, mich von dem Geschmack der Verkäuferin leiten zu lassen. Und da habe ich einen Pelzmantel, einen Muff, ein Kostüm, gekauft. In früheren Tagen fuhr ich um die Weihnachtszeit manchmal nach Warschau. Aber seit die Firma Schmechel & Rosner in dieser Weise ihr Lager angestaltet, habe ich es besser und bequemer. Und die Sünde, daß ich die lebenswichtige Verkäuferin anredete? Ja, Herr J. die ist schwer. Es betrifft Sie selber! Ich weiß, daß Sie eirriger Jäger sind, und da wollte ich mir gestatten, Ihnen eine wollene Jagdecke zu Weihnachten zu dedizieren, und die Verkäuferin hat diese Decke bestücken lassen! Und da gestattete ich mir neulich, die Dame zu fragen, ob die Decke bald fertig sei. Das sind meine Sünden, und nun bitte ich um Absolution.“

Und Hans Sch. erhielt sie.

Als die Weihnachtsgloden mit ehernem Schall das Fest des Friedens einläuten, da gab es bei J. viele leuchtende Augen. Ein herrliches Fest wurde gefeiert: Die Verlobung Cläre Z. mit Hans Sch. Aber Tante Helene war nicht eingeladen. Die Hand in voller Blut vor den hellenleuchteten Schaufenstern von Schmechel & Rosner Sie blickte auf all die bunten Weihnachtspracht, und vielleicht jaure sie beim Glockenklang darüber nach, wer das nächste Opfer ihrer spizen Zunge sei. Dieses Mal hatte sie kein Glück gehabt. Aber nun sprach alles von der Verkäuferin. Und als die erste Aufregung über die Verlobung vorbei war, lief alles zu Schmechel & Rosner, um den verlebten „Engel“ zu sehen, dessen Gehalt am 1. Januar erhöht wurde.

Und das war die zweite erfreuliche Folge der Skandalgeschichte.

Damit sind die Steuerquellen des Fiskus erschöpft, so daß wir nunmehr zu der Einkommensteuer übergehen werden. (Herold.)

Tafts Friedensrede.

New-York, 18. Dezember. (Pres.-Tel.)

Präsident Taft hat in seiner getrigen Rede während des Banketts der amerikanischen Gesellschaft für schiedsrichterliche Beilegung internationaler Streitigkeiten die Ansicht widerlegt, als wenn sich die Union vor einem Kriege und im Zustand der Hilflosigkeit befinde. Er wies die Darlegungen des Kriegsministers Dickinson zurück, indem er ausführte: „Die Vereinigten Staaten leben mit allen Großmächten in Frieden und werden dies auch fernhin tun. Unsere wichtigsten Häfen sind gegen einen andringenden Feind vorzüglich geschützt. Weiterhin haben wir eine starke Flotte, die durch den Bau des Panama-Kanals nur noch an Bedeutung gewinnt. Dies genügt, um einer fremden Armee das Vordringen nordamerikanischen Bodens zu verwehren. Das nordamerikanische Volk würde niemals gestatten, daß wir ein den Armeen der Großmächte ähnliches stehendes Heer unterhalten, um hiermit unsere Küsten zu verteidigen und unsere Flotte zu unterstützen. Die bisherigen Rüstungen genügen. Wenn sie von einigen als „Zustand der Hilflosigkeit“ hingestellt werden, so wissen diese wohl, daß Hilflosigkeit ganz anders aussieht.“

Präsident Taft kam darauf auf die Schiedsgerichtsfrage zu sprechen und führte aus: „Wenn wir erst jeden Streit zwischen den Nationen durch einen internationalen Gerichtshof beilegen können, dann haben wir einen gewaltigen Schritt vorwärts getan. Es muß für zwei Nationen möglich sein, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, genau so, wie zwei feindliche Individuen den Spruch des Richters anerkennen müssen.“

Larin, 20. Dezember. (Pres.-Tel.) Der „Momento“ bringt eine eigentümliche Meldung seines römischen Korrespondenten:

Als bei Proklamierung der portugiesischen Republik die Orden aus Portugal vertrieben wurden und Präsident Taft von den Grausamkeiten gegen die Mönche erfuhr, wies er telegraphisch den amerikanischen Gesandten an, bei der portugiesischen Regierung vorstellig zu werden. Nordamerika werde die junge Republik nur dann anerkennen, wenn sie die menschenunwürdige Verfolgung des katolischen Klerus unterlasse. Auf Grund dieser Vorstellung sollen weitere Gewaltmaßnahmen unterbleiben sein.

Das Blutbad in Houndsditch.

Das Gesetzt mit Einbrechern, das, wie schon gemeldet, die Polizei in einer Londoner Vorstadt zu bekämpfen hatte, hat noch ein weiteres Menschenleben gefordert. Außer den drei am schwersten verwundeten Beamten ist auch einer der Einbrecher, der versehentlich von einem seiner Komplizen angeschossen wurde, seinen Wunden erlegen.

Ueber den Kampf mit Verbrechern in Houndsditch sind nunmehr folgende Einzelheiten festgestellt: Die Bande bestand augenscheinlich aus Ausländern — wie man glaubt russischen Unt-

auf einen Stuhl sinken lassen und letzte Nacht ganz respektvollig und sagte dann im Lachen:

„Das ist es, Herr J.! Ja, jetzt kann ich mir mein Verbrechen erklären! Gewiß war ich oft bei Schmechel & Rosner und gerade heute abend wollte ich wieder hingehen. Und gerade wieder zu derselben Verkäuferin. Wie ein zeltender Engel ist mir dieses Mädchen erschienen! Ich habe eine Mutter, drei Schwestern und noch verschiedene Verwandte zu besuchen! Und da war ich fast verzweifelt! Ein Junggeselle hat doch keine Ahnung, was er schenken soll! Und da hab' ich mir gestattet, mich von dem Geschmack der Verkäuferin leiten zu lassen. Und da habe ich einen Pelzmantel, einen Muff, ein Kostüm, gekauft. In früheren Tagen fuhr ich um die Weihnachtszeit manchmal nach Warschau. Aber seit die Firma Schmechel & Rosner in dieser Weise ihr Lager angestaltet, habe ich es besser und bequemer. Und die Sünde, daß ich die lebenswichtige Verkäuferin anredete? Ja, Herr J. die ist schwer. Es betrifft Sie selber! Ich weiß, daß Sie eirriger Jäger sind, und da wollte ich mir gestatten, Ihnen eine wollene Jagdecke zu Weihnachten zu dedizieren, und die Verkäuferin hat diese Decke bestücken lassen! Und da gestattete ich mir neulich, die Dame zu fragen, ob die Decke bald fertig sei. Das sind meine Sünden, und nun bitte ich um Absolution.“

Und Hans Sch. erhielt sie.

Als die Weihnachtsgloden mit ehernem Schall das Fest des Friedens einläuten, da gab es bei J. viele leuchtende Augen. Ein herrliches Fest wurde gefeiert: Die Verlobung Cläre Z. mit Hans Sch. Aber Tante Helene war nicht eingeladen. Die Hand in voller Blut vor den hellenleuchteten Schaufenstern von Schmechel & Rosner Sie blickte auf all die bunten Weihnachtspracht, und vielleicht jaure sie beim Glockenklang darüber nach, wer das nächste Opfer ihrer spizen Zunge sei. Dieses Mal hatte sie kein Glück gehabt. Aber nun sprach alles von der Verkäuferin. Und als die erste Aufregung über die Verlobung vorbei war, lief alles zu Schmechel & Rosner, um den verlebten „Engel“ zu sehen, dessen Gehalt am 1. Januar erhöht wurde.

Und das war die zweite erfreuliche Folge der Skandalgeschichte.

ihnen — und zwar aus drei Männern und einer Frau. Sie hatten ein Haus in den Exchange Buildings genommen, die nach hinten zu an die Hauptstraße anreihen. Ihr Zweck war, einen unterirdischen Gang nach dem in der Hauptstraße gelegenen Smokerluben von Harris zu bohren und das Geschäft auszukübeln. Vorarbeiten, als der Laden wegen des Sonnabends geschlossen werden sollte, war die Tat in Aussicht genommen. Die Einbrecher hofften, zuweilen im Werte von einer halben Million zu rauben. Am Freitag abend hatten jedoch Nachbarn, welche durch die Bohrerarbeit gestört worden waren, der Polizei Mitteilung von ihrem Verdacht gemacht. Infolge dessen wurden die Polizeibeamten Ventley, Bryant und Tucker und die Konstabler Choat und Woodhams abgeschickt, um zu rekonstruieren. Sie fanden um Mitternacht das Haus in Dunkel gehüllt, klopfen und verlangten Einlass. Eine Stimme antwortete ihnen. Als man nicht öffnete, stieß Sergeant Tucker die Tür ein. Sofort ergoß sich ein Haufen von Revolverkugeln auf die wehrlosen Polizisten. Sergeant Tucker fiel tödlich getroffen nieder. Seine Kameraden eilten herbei; doch die Verbrecher sprangen aus dem Haus und feuerten auf sie. Es folgte eine Schreckenszene. Die Leute stürzten aus den Häusern, Frauen schrien und rauften sich die Haare. Die Handien feuerten nach allen Richtungen, um ihre Flucht zu decken. Ihr Schießen wirkte tödlich; sämtliche fünf Polizisten fielen verwundet zu Boden, und die Schurken entkamen in dem allgemeinen Wirrwarr. Sergeant Tucker, der seinen sein Dienstjubiläum gefeiert hatte, starb auf dem Wege zum Hospital: er hinterläßt Frau und Kinder. Konstabler Choat starb am folgenden Morgen; dem Sergeant Ventley wurden fünf Kugeln aus dem Beine gezogen, doch starb er ebenfalls gegen Abend. Dem Konstabler Woodhams wurden die Knochen in beiden Beinen zertrümmert. Sergeant Bryant erhielt Kugeln in die Brust und in die Arme; beide liegen in gefährlichem Zustande im Hospital. Im Laufe des Tages unternahm die Polizei Hausdurchsuchungen in verschiedenen Spielorten im District. In einem Hause in Grove Street, bei der Commercial-Road, fanden Schußleute einen Mann, der infolge einer Schußwunde im Rücken im Sterben lag. Er verschied bald nach seiner Auffindung durch die Polizei. Sein Name ist Goldstein. Die Nachbarn erklärten, daß zwei andere Männer ihn schwer verwundet dorthin brachten und ihn bei einer jungen Frauensperson im Hause zurückließen. Er soll der Mörder des Sergeanten Tucker und bei dem Kampfe aus Versehen von seinen Raubgenossen angeschossen worden sein. Es wurde ferner festgestellt, daß er während der letzten Monate hiers in dem Hause, in welchem er starb, gewohnt und kürzlich einen anderen Mann und eine Frau dahin gebracht hatte. Dies Haus wurde nun von vierzig Polizisten umringelt. Mehrere Polizisten drangen in das Gebäude ein, ohne auf Widerstand zu treffen. Drei Frauen und fünf Männer wurden in diesem vorgefunden und sofort in bereitgehaltenen Autodroschken nach der Bishopsgate-Polizeistation gebracht. Sämtliche acht Verhaftete waren Stutzen, die kein Wort Englisch sprechen. Der Verdacht, daß sie alle

an dem Einbruch und den Mordtaten schuldig sind, scheint sich aber nicht bestätigt zu haben, da alle mit Ausnahme einer Frau wieder freigelassen wurden. Der Vormann und die Lady-Mayor's besuchten gestern die schwer verwundeten Polizisten im London Hospital und Saint Bartholomew's Hospital.

Mysteriöser Tod in London.

Der mysteriöse Tod des jungen Moritz Wilhelm Meyer aus Frankfurt a. M., über den wir schon berichtet haben, hat jetzt die amtliche Londoner Totenschaubestattung; es ist aber nicht gelungen, Klarheit in die geheimnisvolle Affäre zu bringen. Zwar sprechen sich, nach Anhörung medizinischer Sachverständiger, die Totenschaubestatter dahin aus, daß Selbstmord vorliegt, doch schloß sich der Vorsitzende diesem Wahrspruch nicht an, indem er ausführte, ein blühender Beweis für einen Selbstmord liege nicht vor. Vor dem Totenschaubestatter des Stadtbezirks Westminster, Mr. Traubert, fand die Totenschaubestattung statt über Moritz Wilhelm Meyer, der in seiner Wohnung im Dudley-Quartier in Piccadilly erschossen aufgefunden wurde. Dessen Bruder, Richard Paul Meyer, rekonstruierte die Leiche und erklärte, daß der Verstorbene ein Volontär beim Schweizer Bankverein in Lathbury (London) gewesen sei. Sein Bruder sei bei guter Gesundheit gewesen, habe keinerlei Sorgen gehabt und nie von Selbstmord gesprochen. Außerdem wurden zwei Briefe von dem Verstorbenen vorgelesen. In dem einen hat er, daß sein Freund Finckler zuerst „von dem, was geschehen werde“, benachrichtigt werden möge. Der andere Brief war an einen Bankier Finckler gerichtet und enthielt die Bitte, seinen Bruder kommen zu lassen. Der Bankier Detman Finckler behauptete hierauf, daß Meyer ihn am Abend vor seinem Tode zum Souper im Carlton-Hotel eingeladen hatte. Meyer sei dabei absolut nicht verändert erschienen. Der Diener Meyers, Holland, erklärte, daß sein Herr stets den Eindruck eines vernünftigen Mannes gemacht habe; er fand ihn am Donnerstag morgen neben seinem Bett im vollen Kradanzug tot neben seinem Bett liegen. Dr. de Caux sagte aus, er habe Meyer erst gesehen, als die Totenschaube schon eingetreten war. Meyer müßte schon zehn Stunden lang tot gewesen sein; er lag auf der rechten Seite und 18 Zoll von ihm lag sein fünfjährlicher Revolver. Der Tod sei offenbar nicht augenblicklich eingetreten, sondern Meyer müßte sich umhergewälzt haben. Beim Hinzufügen sei ihm vermittelst der Revolver aus der Hand gefallen. Es sei kein Anzeichen vorhanden, daß jemand anders auf ihn geschossen habe. Der Pathologe des St. George Hospitals, Dr. Trevor, gab sein Sachverständigenurteil dahin ab, daß die Wunde durch eine Mittelstahlnugel herbeigeführt war. Der Verstorbene müßte den Revolver mit der linken Hand dicht vor seine Brust gehalten und abgeschossen haben. Die Jury gab einen Wahrspruch dahin ab, daß Meyer „während zeitweiligen Wahnsinns Selbstmord beging“. Der

Vorsitzende Traubert bemerkte dazu, es liege kein klarer Beweis dafür vor.

Die Frage, ob der Tod des jungen Meyer auf Unfall, Selbstmord oder Verbrechen zurückzuführen ist, bleibt demnach vorläufig un beantwortet.

Die Leiche des Leutnants Lange gefunden.

Es ist nunmehr zur Gewissheit geworden, daß die Insassen des Ballons „Saar“, die, wie berichtet, bei einer Weltfahrt von Gelsenkirchen aus den Versuch unternommen hatten, England oder Skandinavien zu erreichen, in den Fluten der Nordsee ihren Tod gefunden haben. Wie aus Bremen gemeldet wird, hat ein Fischerkutter auf hoher See die Leiche des Leutnants Lange gefunden, der sich in dem Ballon „Saar“ befand. Nachdem die Papiere und sonstigen Erkennungszeichen des Toten geborgen waren, wurde der Leichnam ins Meer versenkt. Der Ballon „Saar“ war, wie seinerzeit berichtet, am 13. November mit zahlreichen anderen Ballons des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt in Rheine bei Gelsenkirchen aufgestiegen. Der Wind wehte fast rein aus Süden, so daß die Ballons in vier bis fünf Stunden an der Nordküste waren. Während alle anderen Ballons an der Küste niederzogen, setzten die Insassen des Ballons „Saar“, Leutnant Lange und Leutnant zur See Roumeyer die Fahrt über die See fort, in der Hoffnung, England oder Skandinavien zu erreichen. Am Abend des 13. November wurde der Ballon „Saar“ über dem Meere dicht an der Küste von mehreren Seglern und Dampfbooten gesehen, dann war von ihm jede Spur verloren. Es wurde alles versucht, um die Insassen des Aerostats zu retten, die Marinebehörde sandte zahlreiche Dampferboote auf die Suche nach den Vermissten und die ausgehenden Fischerboote wurden verständigt, nach dem Ballon und seinen Insassen Ausschau zu halten. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens und seit längerer Zeit schon war jede Hoffnung auf Rettung der Luftschiffer geschwunden.

Acht Stunden im Aeroplan.

Paris, 19. Dezember. In Aerodrom von Champeaux bewarb sich Maurice Farman um den alljährlichen Michelinpreis, der am 1. Januar für den Distanzweltrekord zuerkannt wird, und um den sich jünat der Aviatiker Tabateau mit 465 Kilometer 500 Meter in sechs Stunden einer Winde das nächste Anrecht sicherte. Farman stieg um 9.13 Uhr vormittags auf und fuhr bei starker Winde und scharfer Kälte während acht langer Stunden. Als er gegen 5 1/2 Uhr abends bei längst hereingebrochener Dunkelheit infolge zu großer Ermüdung endlich landete, hatte er mit 8 Stunden 12 Minuten und 47 Sekunden wohl einen neuen Dauerrekord geschaffen, den Distanzweltrekord aber um

zwei Kilometer verfehlt. Die zurückgelegte Strecke betrug 463 Kilometer 600 Meter. Wie der Aviatiker erklärte, hatte er sich in der Zahl der zurückgelegten Runden getäuscht. Seine letzte Runde konnte ihm außerdem nicht angerechnet werden, da er 50 Meter vor dem Posten landete. Farman flog sehr niedrig, um kurze Wendungen zu erzielen. Der herrschende starke Wind heumte indes die Schnelligkeit seines Zweiflüglers, der überdies mit einem Benzinvorrat von fast zwölf Stunden beladet war.

Schwerer Sturz des Aviatikers Graham White.

Der Aviatiker Graham White, welcher zu den Bewerbern um den Gordon-Breit für Aeroplane über den Downs bei Dover einen Probeflug unternahm, wurde, wie wir bereits gestern in unserer Abend-Angabe mitteilten, das Opfer eines schweren Unfalls. Sein Zweiflügler stürzte mit ihm infolge des starken böigen Windes plötzlich aus beträchtlicher Höhe zur Erde und wurde total zertrümmert. Graham White wurde von den herbeigeeilten Zuschauern schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und in einem Automobil nach Dover gebracht. Er liegt dort im Nord Warden Hotel infolge einer Gehirnerschütterung bewußlos und in erstem Zustande darnieder.

Graham White hat erst vor kurzem bei dem Flugmeeting von Belmont Park in den Vereinigten Staaten den Gordon-Breit für Aeroplane errungen und einen bemerkenswerten Flug um die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen ausgeführt. Vorher hatte er sich in England durch große Ueberlandflüge einen Namen gemacht und dann bei der Flugwoche in Boston Trumpe gefeiert. Bei seiner letzten Anwesenheit in America verlobte sich Graham White mit der bekannten Schauspielerin Glote.

Sörtenberichte			
Telegraphische der „Neuen Vöcker Zeitung“.			
Warschauer Börse, 20. Dezember			
	Preis	Wert	Veränderung
4% Staatsrente 1901	48.40	—	—
4% Staatsrente 1902	95.50	94.50	94.25
5% innere Anleihe 1903	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1908	104.50	103.50	—
Prämienanleihe 1. Emittion	491	481	—
Prämienanleihe 2. Emittion	388	378	—
Wahlscheine	388	378	—
4 1/2% Bodenrentenfundbr.	94.20	93.20	93.20
4% Bodenrentenfundbr.	—	—	87.70
5% Warsch. Stadt-Anleihen	97.20	96.20	96.75
4 1/2% Warsch. Anleihen	92. —	91. —	91.50
Kupon, Kam. u. Eisenbahn	—	—	134. —
„ „ „ „ „ neue	—	—	—
„ „ „ „ „ alt	—	—	—
Russk. u. G. „ „	—	—	72.7
Straschowie	—	—	196. —
4 1/2% Bodenrentenfundbr.	—	—	—
5% Bodenrentenfundbr.	—	—	—
5% Warsch. Stadt-Anleihen	—	—	—
4 1/2% Warsch. Anleihen	—	—	—
Prämienanleihe in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	464

Herren-Hüte

letzte Neuheiten

von folgenden erstklassigen Firmen, in grösster Auswahl:

Wilhelm Pless Wien	P. & C. Habig Wien
Lincoln Bennett London	Battersby London
Pinau & Amour Paris	A. Delion Paris

Inländische
HAARHÜTE
vorzügliche Qualität — Rbl. 3.50

GEBRÜDER SCHWALBE

PETRI-KAVER 83 LOOZ
P. M. STRASSE

Große Auswahl. Mäßige Preise.

CIGARREN

Havana-Importeur
Hamburger
Der Gesellschaft „Laferme“ Spezial
marke aus Osn. Kuba.
Der Gesellschaft „La Habanera“

TABAKE

Original einjähriger für Pfeifen, gepresst und
genüßlich, sowie aus den erfrischendsten heimischen
und ausländischen Fabrikten, bekannt in seiner
Jahres „R. K.“ vertrieben und verkauft, entspricht

Für die Herren Kenner
als Weihnachts-Geschenke.

Das Cigarren und Papiergegeschäfte

Z. Pradzyński

W. Musnicki & Co
Sobj. Petrikawestr. Nr. 69. Teleph. 11-54.
13838

Christlicher Commis-Berein

zu gegenseitiger Unterstützung.

Dienstag, den 3. Januar 1911, abends pünktlich 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Chefredakteurs Hans Rhaner

Ein Abend im Reiche des Uebersinnlichen,

großer wissenschaftlicher Vortrag mit Experimenten
über Hypnotismus und Spiritismus.
Eintrittsscheine sind schon jetzt beim Vereinssecretär erhältlich.

Zu kaufen
gesucht
ein mögl. im Centrum der Stadt gelegenes Geschäftshaus mit Angabe der betr. Geschäftsadresse unter „Postk. 12“ an die Exp. d. Bl. erbeten.
18734

**Selbstfaktor-
pinner**
sofort gesucht. Volubromstr. Nr. 89
13779

Sichere Existenz
Veränderungshalber verkaufe mein im Centrum der Stadt befindliches Colonialwaren-Laden. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13689

Ein schönes möbliertes
Frontzimmer
mit sep. Eingang ist für ein oder zwei Herren mit voller Pension, gleich oder vom 1. Januar zu vermieten. Heltona-Strasse, Nr. 8, 7.
13779

Zwei kleine unmöblierte
Zimmer
mit Bequemlichkeiten und einem Eingang für alleinstehende Herren oder Damen vom 1. Januar 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter, Delater Nr. 3 von 12 — 1 Uhr und von 6—9 Uhr abends.
13726

Ein schönes möbliertes
Frontzimmer
mit sep. Eingang ist für ein oder zwei Herren mit voller Pension, gleich oder vom 1. Januar zu vermieten. Heltona-Strasse Nr. 5, 7.
13779

Zu vermieten ein großes, schönes
2. fenstergeöffnetes
Frontzimmer
mit ein kleineres möbliertes Zimmer. Cegielskistr. Nr. 4 B. 1. Etg.
13801

Großes Zimmer
schön möbliert, mit Bequemlichkeiten und voller Pension, gleich oder vom 1. Januar zu vermieten. Heltona-Strasse, Nr. 158 20
2 von 7 Uhr abends.
13780

Ein im guten Zustande befindliches
Stutz-Flügel,
amerikanischer Schieds, der Firma „E. Kops, Dresden“, ist für 200 Rubel zu verkaufen. Adresse: Kammerhaus der Eisenbahn Nr. 1 auf der Güter-Station des Kaiserlichen Bahns von der Deneckentrasse oder beim Expedienten dieser Station.
13861

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang und elektrischem Licht, ist an einen ausländischen Herrn sofort abzugeben. Heltona-Strasse Nr. 12.
13780

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Einem großen Schwindler sind mehrere Bewohner des Stadowitschen Hauses zum Opfer gefallen. Vor einiger Zeit erhielten sie, wie die Nov. Wr. berichtet, von einem Handelsmanne „Wichtostawelstwo“ die Aufforderung, einem Unternehmen (nähere Angaben über dasselbe waren in dem betreffenden Rundschreiben nicht enthalten), welches wöchentlich 2 Prozent Dividende einbringe, als Aktionäre beizutreten und zu diesem Zweck eine bestimmte Summe dem Handelsmanne einzuschicken. Viele Personen gingen auf diesen Reim ein und schickten im ganzen 1600 Rubl. ein; in der ersten Zeit erhielten sie auch die versprochenen Prozente, dann aber hörte das Eintreffen der Geldsendungen auf und auf ihre Forderung hin, den Eintrag nachzuerstatten, wurde ihnen nur tiefes Schmeißen antwortet. Wie durch die Geheimpolizei festgestellt wurde, ist das genannte Handelshaus im Jahre 1906 vom Amerikaner James Macdonald gegründet worden, der nunmehr, nachdem er auch seine über ganz Rußland verbreiteten Rundschreiben auf betrügerische Weise über 50 000 Rubl. erworben hat, ins Ausland geflüchtet ist. Im August dieses Jahres übergab er sein Unternehmen dem Michail Sastin, dem es bereits zum Erlangen ist, gegen 2800 Rubl. zu erwirbeln. Die ganze Angelegenheit ist den Gerichtsbescheiden übergeben worden.

Das Organ des Dr. Dabrowin, „Russkoje Snamja“, hörte mit dem 2. Dezember zu erscheinen auf. Das Kontor der genannten Zeitung, die zum Abschied Dabrowin's Bildnis brachte, teilte den Abonnenten pro 1911 mit, daß ihnen die eingezahlten Abonnementsbeiträge sofort zurückgezahlt werden. Die Abonnenten für das laufende Jahr 1910 erhalten bis zum 1. Januar des Schwarzhundert-Jahrs „Sroja“. Es heißt, daß Dr. Dabrowin wenigstens zeitweilig seine politische Tätigkeit aufgibt. In Verbindung mit dem Eingehen der „Russkoje Snamja“ annonciert Fritz Mischewski in der letzten Nummer dieses Blattes, daß die Leiter der „Snamja“ im nächsten Jahr sein Wochenjournal „Groschdanin“ anstatt für 6 Rubl. zu 2 Rubl. erhalten können bei Einlösung dieses Beitrages und der Vordrucke mit der Adresse, unter der sie die „Russkoje Snamja“ erhalten haben. Und aus der Wäsche blüht neues Leben! (Herald.)

Von der Diebesbande aus Warschau und Wiga, die es hier auf Diebstähle in Gasthäusern und möblierten Zimmern abgesehen hatte, wurden in den letzten zwei Wochen sieben Männer, ein Knabe und ein Weib von der Polizei festgenommen. Es wurden ca. 40 Koffer beschlagnahmt, in die sich die Diebe zu verkleiden pflegten. Sie haben für die Summe von ca. 18 000 Rubl. Diebstähle verübt; ca. 8000 Rubl. sind ihnen abgenommen worden. Fast alle Verhafteten sind merkwürdigerweise Apothekerlehrlinge. Die Diebstähle fanden statt: im „Hotel Europe“, im „Grand Hotel“, im „Hotel de France“, im „Nordischen Gasthof“, im „Palais Royal“ u. a.

Moskau. Die Generalversammlung des Moskauer Deutschen Vereins hat am 30. November stattgefunden und wurde von 143 Mitgliedern besucht. Es

wurde, wie in der „Mosk. D. Ztg.“ berichtet wird, in längeren Debatten die äußerst wichtige Frage geklärt, ob im Herbst des nächsten Jahres die 1. Klasse der geplanten Bürgererschule zu eröffnen sei. Das Ergebnis des Meinungsanstausches war, daß diese Schule als Oberstufe der bestehenden Vorbereitungsschule durchaus notwendig sei; unter allen Umständen müsse der Versuch gemacht werden, der bestehenden und mit Erfolg arbeitenden vierklassigen Vorbereitungsschule die Oberstufe (Bürgererschule) anzugliedern, denn nur die volle Durchführung dieses Plans könne die Daseinsberechtigung des Vereins ganz erweisen. Der Beschluß, die 1. Klasse der Oberstufe der Vereinschule im August 1911 zu eröffnen, wurde von der Versammlung fast einstimmig angenommen.

In Verbindung mit der Schulfrage stand auch der vorgeschlagene Antrag, den Mindestbeitrag der Mitglieder des Vereins von 1 auf 3 Rubl. zu erhöhen. Fast eine Stunde dauerte die Debatte. Von einer Reihe von Anträgen, die aus der Versammlung gestellt wurden, ging schließlich mit einer großen Mehrheit der durch, welcher den Mindestbeitrag auf 2 Rubl. ansetzt. Im Anschluß hieran kam der Antrag eines Mitgliedes zur Annahme, daß Familienbeiträge von 3 Rubl. an zulässig sind.

Das Budget für 1911, das im Laufe der vorhergehenden Debatten immer wieder erörtert worden war, wurde einstimmig angenommen. Darauf gab der Vorsitzende Herr W. Wulffius einen Bericht über die Tätigkeit der Anstalten des Vereins und über die für die nächsten Monate geplanten Veranstaltungen. Dann hatte die Versammlung Wahlen zu vollziehen. Es wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr E. Berliner wiedergewählt; von den fünf zu wählenden Vorstandsmitgliedern wurden zwei, die Herren F. Knoblow und A. Jenner, wiedergewählt und drei — die Herren A. Stah, F. Kolberg und A. Benjamin — neu gewählt als Ersatz für drei Herren, die wegen großer Inanspruchnahme durch andere Pflichten eine Wiederwahl ablehnten. Es sind die Herren A. Jensen, A. Kuth und P. Baron Ungern-Sternberg, denen die Versammlung ihren Dank für die bisherige Mitarbeit im Vorstande ausspricht.

Mandschuria. Die Pest. In den Städten an der Linie der Chinesischen Ostbahn gewinnt man, wie in der „Sib. Schin.“ geschildert wird, seit dem Ausbruch der Pest deprimierende Eindrücke. — So steht man plötzlich auf einer der Straßen einen Kosaken voran, der den Schrei ausstößt: „Die Pest!“ Hinter ihm rumpelt ein Lastwagen mit einem Postkarren oder einem Leichnam, und dem Furgon folgen Sanitäre, die ebenfalls „Die Pest — die Pest“ rufen.

Die Eisenbahnpassagiere wagen sich an den Stationen nicht aus den Waggons heraus, in denen sie die mitgenommenen Mundvorätze verpacken, Fleisch und Gemüse, solange sie in der pestverdächtige Gegend fahren.

Auf der Station Mandschuria angekommen, verpassen aber die Passagiere — obgleich es auf dieser Station Pest- und Sterbefälle gegeben hat — halb die Schreden der Epidemie. Dafür sorgen die Hollarbeiter. Im Hant und Streit mit den Höllnern, die nach dem Zeugnis der Sib. Schin.“ es meisterhaft verstehen, den Langmühtigen aus der Fassung zu bringen, im Hant- und Hirschleubern des Gepäcks vergeht bald die

lähmende Angst vor der Pest, die man die ganze Reise über empfunden hat.

Russische Presse.

Das Verhältnis zwischen Reichsrat und Reichsduma wird von den Blättern der Opposition eingehend erörtert. „Siowemennoje Sslowo“ zieht eine Parallele zwischen dem Verhalten der Reichsduma und dem des Reichsrats in den Debatten am 1./14. Dezember. Die Reichsduma habe bei der nochmaligen Durchsicht des Gesetzesentwurfs über die Erhöhung der Ausgaben für häusliche Institutionen Gelegenheit gehabt, in völlig legaler Form dem Reichsrat entgegenzutreten, der die von der Reichsduma gestrichenen Kredite für die Erweiterung der Kanalarbeiten des Bundeshauptstades befreit hätte. Die Kriegsgesetzten Oskobisten hätten jedoch die Herrschaft des Reichsrats gehoramt anerkannt und die Kredite bewilligt. Ganz anders aber habe das Bild im Reichsrat ausgesehen.

Der „Herald“ referiert: Die Vorlage über die Reorganisation der staatlichen Institutionen im Reich, die von der Reichsduma angenommen worden war, wurde abgelehnt, und zwar in einer Form, die offensichtlich auf eine Diskreditierung der Reichsduma berechnet war. Die Majorität des Reichsrats hielt es ungeachtet aller Vorstellungen des Vertreters des Kabinetts nicht für nötig, die Einzelheiten der Vorlage auch nur zu besprechen, und die Ablehnung erfolgte ohne artikelweise Befugung. Um jeden Zweifel an demonstrativen Charakter dieses Vorgehens zu beseitigen, machte einer der Leader des Reichsrats, P. N. Durnowo, eine in jedem europäischen Parlament völlig unübliche Deklaration, in der die Reichsduma der Unwissenheit, der juristischen Unbildung beschuldigt und ihr die Schaffung von Projekten vorgeworfen wird, die dem Geiste der russischen Staatsinstitutionen nicht entsprechen. Und diese ungehörige Deklaration wurde von einer riesigen Majorität des Reichsrats unterzückt, welche die von der Reichsduma ausgeführte gesetzgeberische Arbeit nicht einmal abgelehnt, sondern verächtlich beiseite geworfen hat. Wir kennen die Gründe der Tapferkeit unserer Vorfahren ausgenutzt. In solcher Weise zur Volksvertretung reden können sie nur mit der Duma vom 3. Juni und beim politischen Kurs des gegenwärtigen Augenblicks. Wie lächerlich jedoch, wie armselig erscheinen beim Licht der nächstern Wirklichkeit die stolzen Verprechungen des Zentrumsführers, „Abrechnung zu halten“? Wo sind diese Verprechungen?

Luftschiffahrt.

Die Aviastik in Bulgarien und Serbien. Aus Sofia wird gemeldet, daß die bulgarische Kriegsverwaltung beabsichtigt, für die Armee vier bis fünf Biplane, System Farman in Frankreich anzuschaffen. — Die serbische Heeresverwaltung hat beauftragt, eine aviastische Abteilung zwei Aeroplane in Petersburg bestellt und einen Genie-Offizier zum Zwecke aviastischer Studien nach Frankreich entsendet. Die Errichtung einer aviastischen Station in Risik soll in kurzer Zeit erfolgen.

Große und Kleine Sünden.

Eine unbekannte Parabel

von Leo Tolstoj.

Deutsch von Marie Besmering.

(Nachdruck verboten).

Zwei Frauen kamen zu einem Greise, um sich von ihm belehren zu lassen. Die eine leuchtete sich selbst als eine große Sünderin. In der Jugend hatte sie ihren Gatten betrogen, und die Erinnerung daran quälte sie das ganze Leben lang.

Die andere Frau hatte sich niemals gegen die Gesetze vergangen, sie dachte sich vollkommen schuldblos und war mit sich selbst zufrieden.

Der Greis fragte beide nach ihrem Leben aus. Die eine beichtete unter heißen Tränen, was sie einst verbrochen hatte. Sie war von der Macht ihres Freiwills so erbeutelt, daß sie gar keine Vergebung erwarten konnte.

Hingegen sagte die andere, daß sie sich durchaus keiner Schuld bewußt sei.

Der Alte wandte sich zuerst an die Sünderin und sprach:

„Du, Magd Gottes, siehst hinaus vom Turm der Stadt und suchst den größten Stein, den Du aufheben kannst, und bringst ihn her! ... Und Du,“ sagte er zur anderen Frau, „suche auch einen Stein, der so viele Du aufbauen kannst, aber lauter kleine.“

Die beiden Frauen zogen aus, um dem Besuche des Greises zu willfahren. Die eine brachte einen großen, schweren Stein, die andere einen Saal voll kleiner Steine. Der Alte bewachte die Steine und sprach:

„Jetzt will ich Euch noch einen Auftrag geben: Traget die Steine zurück und legt sie wieder an dieselben Stellen, von wo Ihr sie geholt habt, und dann laßt zu mir zurück.“

Und die Frauen taten, wie ihnen geheißen wurde. Die eine fand sehr leicht den Platz, wo sie den mächtigen Stein gefunden hatte, und legte ihn dort wieder hin. Die andere konnte sich unmöglich entsinnen, auf welchen einzelnen Stellen sie die winzigen Steine aufgefunden hatte. Es war ihr nicht möglich, der Weisung des würdigen Greises zu folgen, und sie kam zu ihm mit dem gefüllten Sack zurück.

„Gerade so,“ sagte er zu den beiden Frauen, „geht es mit den Sünden! Du hast ohne Schwermüdigkeit den großen und schweren Stein an seinen früheren Ort gelegt, weil Du geteilt wußtest, von wo er genommen war. Und Du warst nicht imstande, es zu tun, weil es Dir entfallen war, wo Du all die kleinen Steine aufgehoben hattest. Wer sich Gewissensbisse wegen seiner Sünden macht, hat sich mit den Menschen und mit sich selbst zu versöhnen gesucht, und darum von den Folgen der Sünde befreit. Wer sich aber nur kleiner Vergehen schuldig machte, entsann sich ihrer oft kaum, bereut sie gar nicht mehr, gedenkt sich dagegen an ein ständhaftes Leben, und verachtet nur um so strenger die Sünden der anderen.“

Wir sind alle Sünder — und wir müssen zugrunde gehen, wenn wir dessen nicht eingedenk sind und Reue empfinden. . .“

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman

von

H. v. Erlin.

82. Fortsetzung.

Eine im gemessenen Tone geführte Unterhaltung begann, die, von der Geduld geleitet, fast ausschließlich Dinge und Menschen berührte, denen Hartmut fremd gegenüberstand. So verhielt er sich schweigend, und Komteß Ulla, die hinter Vetter Egon her still und bescheiden wieder in den Solen getrippelt kam und neben Tante Clementine auf niedrigem Schmelzplatz saß, hatte nollauf Gelegenheit, sich in die dunkle Tiefe der von ihr herüberblickenden Augen zu versenken und nur zumeilen mit einem verfohlernen mitleidigen Blick den Vetter zu streifen, bis Madeleine, ihrem Gatten lächelnd zusehend, sich zum Abschied erhob.

Noch einmal hatte Gräfin Clementine ihre Lippen auf Madeleines Stirn gedrückt, und ihrer Stimme welcher Mitleidston hatte geklungen,

„Vergiß nie ganz, meine liebe Madeleine, daß Du auf Hölstein stets eine zweite Heimat haben wirst.“

„Es wird mir immer eine Freude sein, liebe Tante, mich Euch so nahe zu wissen, und ich hoffe doch, Ihr selbst werdet Euch bald davon überzeugen, wach glücklichem Heim mir auf Faltenhagen haben.“

Ein kleines Schlangenschiffchen spielte um Madeleines Mundwinkel, während sie es sagte und sich nicht mehr, bis der letzte Abschiedskuß drückend gekostet worden war. Und das Lächeln wurde zum Hellen, klagenden Lachen, als der Wagen, in dem sie zu ihres Gatten Seite saß, wieder die Straße von Hölstein hinabrollte.

„So wäre denn der Reich dieser Verwandtenliebe glücklich geleert. Armer Hartmut!“

„Arm? — Man dürfte namentlich von seinen Deines Veters Egon das gerade Gegenteil finden. Er hat es mir erst so recht zum vollen Bewußtsein gebracht, wach lothbaren Besitz ich in Dir mein Eigen meine und — um wieviel würdiger als ich er sich selber wohl dieses Bestes gehalten hätte.“

„Meinst Du? Und meinst Du auch, daß er es gewesen wäre?“

„Nur ich anblinzelnd, fragte es Madeleine.“

Er suchte die Schultern.

„Vielleicht — zueinander gepaßt hätte Ihr im Grunde ganz gut. Du und er — Ihr gehört beide auf das gleiche Parkett, und er würde sicherlich mit unübersehbare Eleganz jene gesellschaftliche Repräsentation ausgestellt haben, in der ich Dich immerdar entläufen werde.“

Mit drohlich gespielter Nachdenklichkeit zog sie die Stirn kraus.

„Ob Du recht hast — ob ich am Ende gar — unwissentlich war in der Wahl meiner Liebe?“

„Im Hölstein'schen Sinne zweifellos — vielleicht auch noch im Sinne anderer Leute. Eine heimliche Schärfe, die nicht zu der bisherigen Scherzhaftigkeit des Tones paßt, lag in den letzten Worten, und als wolle er, sich dessen bewußt, sie hinwegwischen, fragte er wieder leichten Tones:

„Hast Du es Dein gräßlicher Vetter jemals verständlich gemacht, daß er Dir noch andres als vetterlich näher zu treten gewünscht haben würde?“

Madeleine wiegte leise den Kopf.

„Der arme Egon leidet viel an Vangerweite und hätte seinen unbeschäftigten Dasein vielleicht ganz gerne damit einen Inhalt gegeben, daß er — ich zu meinem Sachverwalter machte.“

Hartmut sah plötzlich abgewandten Gesichtes da. Madeleine konnte nicht seinen starr gewordenen Blick, die aufeinander gepressten Lippen sehen, aber etwas in seiner Haltung verriet ihr, wie sie mit ihrem harmlosen Wort wieder einmal an seinen allzu empfindlichen Stolz gerührt hatte — allzu empfindlich, wie er ihr in diesem einen

Bunkte, der ihren Reichtum betraf, erschien. Ein leiser Schatten flog ihr Sekundendauer über ihre Züge, dann hatte sie sich bichter zu Hartmut hinüberbeugt und legte ihre Hand zärtlich auf seinen Arm.

„Liebster, mein Scherz hat mich an eine andere Sache erinnert, über die ich schon mehr als einmal zu Dir sprechen wollte. Wir sind jetzt schon eine geraume Weile verheiratet, und noch immer liegt die Verwaltung unseres Bestes ausschließlich in fremden Händen. Würdest Du sie nicht wenigstens in der Hauptsache übernehmen wollen? Du weißt, daß Justizrat Clauen bisher meine Vermögensangelegenheiten geführt hat; möchtest Du Dich nicht einmal mit ihm ins Einvernehmen setzen und die von ihm die nötigen Aufschlüsse geben lassen?“

Justizrat Clauen — er — vor dem er in Scham erliegen würde, solange noch ein Atemzug in ihm war, ihm sollte er wieder gegenübertreten — als Sachverwalter seiner reichen Frau.

„Gehst mir das!“ rief er hervor.

Sie sah ihn erschrocken an.

„Warum? Ist Dir des Justizrats Persönlichkeit unangenehm, oder?“

Er ließ sie nicht antworten.

„Ich habe keinerlei Erfahrung in derartigen Dingen. Daß alles weiter so, wie es bisher gewesen ist. Die Verwaltung Deines Bestes liegt in den besten Händen.“

„Meines Bestes, Hartmut?“

„Gar faust war es gesagt, aber in ihrem Tone lag etwas, das ihn erröten machte, und seine Augen senkten sich vor ihrem klaren Blicke.“

„Vergiß, Madeleine, aber ich habe mich noch nicht völlig dazwischen gefunden, der Mann einer Millionärin geworden zu sein. Es wäre richtiger gewesen, wenn Du vor unserer Hochzeit mich genauer über Deine Vermögensverhältnisse aufgeklärt hätte!“

Ein unfugbares Zucken begann um ihre Lippen zu spielen.

„Ich habe Dir nicht widersprochen, als Du mich reich nanntest. Hätte ich Dir meine Besitzangabe in Zahlen machen sollen?“

„Vielleicht auch das, als Du sagtest, wie ich

Dich nur für die Herrin von Faltenhagen hielt das ich als großen, wertvollen Besitz kannte, sonst aber.“

Sie hatte sich gegen ihn vorgeneigt und bat noch einmal:

„Sonst aber wachst Du nichts von all dem goldenen Ballast, der es Madeleine von Faltenhagen erschwerte, ihr Herz zu verschonen?“

Er zog ihre Hand an seine Lippen und bat noch einmal:

„Vergiß mir, Madeleine, und — laß mich Zeit, den ungewohnten Reichtum als den meinem zu betrachten. Und halte mich nicht für kleinlich. Bedenke, um wieviel leichter in unserem Falle Leben ist als Nehmen.“

Lächelnd sah sie zu ihm auf, doch in ihre bebt ein stummtes Weh.

Geben — äußerlichen Besitz — wie nahm er ihn schwer — und was sie als ihr höchstes ihm gab — sich selbst — war da das Nehmen so leicht, oder — galt es um so viel geringer?

Auch in Hartmut Klang, was sie gesprochen, neigend nach. Er wollte sie nicht können und kleinlich sein — sie würde ihn doch dafür halten, denn mit all ihrer Liebe und Jartfüßigkeit — was wachte sie denn im letzten Grunde in ihrer Welt von der feinen? Seine Welt — halte er denn noch eine und wo lag sie? Wo? — Dort drüben, wohin, von Madeleine abgelenkt, sein Blick ging? Ulmenhofener Richtung — wo hinter den Redern Wiefengrund lag, den der Bach durchschnitt, da begann Ulmenhofer Grund, da war seine Heimatsholle. Noch nicht einmal seit er auf Faltenhagen weilte, hatte er nach der Seite hin den Schritt gewandt, selbst dem Blicke hatte er genehrt, dort hinüberzuschauen. — Jetzt aber schweiften seine Augen wie ein paar ziel-suchende Wanderer über die Acker zu dem Wiefengrund hinüber, suchten den Bach, an dem der Feldweg lief, suchten die Weiden, die den Bach umsäumen und haften auf einem Ziel, hafteten auf der Gestalt, die nur in ihrem Umrisse erkennbar, still und dunkel von all der Lichte, proffernden Frühlingsherlichkeit sich abhob.

(Fortsetzung folgt.)



Phosphatine Falléres. Angenehmestes Nahrungsmittel, am empfehlendsten für Kinder v. 6 Monaten b. zu 10 Jahren...

Unsere ganze Familie

Ist endlich einmal wieder zufrieden, zum Weihnachtsfeste vollständig weil wir Alle unsere Garderobe in der Waschanstalt und Färberei „Josefina“ haben waschen oder färben lassen...



„Josefina“, Petrikauerstr. 17. Filiale Petrikauer 23.

DAS VERBRECHEN AUF JASNA GÓRA

PATER DAMAZY

Dramatisches Gedicht von Wilhelm Jek Drofahre 30 Kop.

zu haben in Bode in allen Buchhandlungen, in Pabianice bei E. Kell, in Paterz bei Plocki.

K. Szefer

Hierdurch bringe ich meiner gesch. Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Galanterie- und Handschuhwaren-Geschäft in ein

Spezial-Handschuh-Waren-Magazin

umgestaltet habe und infolgedessen einen gänzlichen Ausverkauf sämtlicher beliebener Galanteriewaren wie: Krawatten, Spinken, Hosenträger, Portemonnaies, Portefeuilles, Shawis x. veranstalte.

K. SZEFER.

Petrikauer-Str. 61



Besichtigung ohne Kaufzwang.

„MAISON MARGOT“

Petrikauerstr. № 47

Petrikauerstr. № 47

Weihnachtsgeschenke

in noch nicht dagewesener Auswahl:

- Blusen in Tuch, Velvet und Seide von Rbl. 3.90 bis Rbl. 38.—
Tüllblusen, Chiffon-Kimonos v. 3.90 aufwärts
Jupons in Alpaca, in 12 Farben „ 1.35
Jupons in Seide „ von Rbl. 4.50 bis Rbl. 28.—
Schawls neuest. Mst. „ „ 1.90 „ 35.—
Theater Pompadours aus Sammet, hochmodern von Rbl. 3.25.

- Pompadours aus Goldbrocat antique, hochapart bis Rbl. 25.—
Gestricke Jacken, Blusen, Figaro's.
Schürzen in grösster Auswahl v. 65 K. aufwärts
Tee-Schürzen, gestickt hochlegant v. 1.50
Kravatten, Jabots, Kragen, Strümpfe.
Straussboas in grosser Auswahl.
Morgenröcke, hochaparte Façons.
Blusenröcke von 3.50 aufwärts.

Beim Einkauf v. Rbl. 10 an erhält jeder Käufer eine Weihnachtsüberraschung.

Das geehrte Publikum wird höfll. ersucht, die Einkäufe rechtzeitig vorzunehmen, da in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang zu gross wird und daher die Bedienung nicht so gut von statten gehen kann, was auch im Interesse der Käufer liegen dürfte.

13266

Elektrische Kronleuchter, Ampeln, Wandarme, Steh- und Tischlampen

13282

sind in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen am Lager bei TEICHMANN & MAUCH

Nowomijastr. Nr. 1. Ecke Petrik.

Bitte nicht zu versäumen!!!

Die sehr Einkaufen für Weihnachts-Überraschungen bei W. Rożniecki, Alwina 49 (Elektrische Installation) dort finden Sie in reichhaltiger Auswahl sämtliche Galanterie Waaren, Damen- und Herren-Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Puppen- und Spielzeugwaaren, Weihnachts-Schmuck etc. bei solider und prompter Bedienung und bei möglichst billigen Preisen.

Partibinden, eigenes Fabricat—Briefmarken in grosser Auswahl. Großisten erhalten Rabatt. 85281

Wer weiß es nicht? daß das realste und billigste Schuhwarengeschäft ist bei:

J. Gottlieb

Bode, Zielonastr. Nr. 5.

Meine nach Tausenden zählende Kundschaft, die ich in so kurzer Zeit erworben habe, ist der beste Beweis meiner realen Bedienung und guten Waare. Ich mache jetzt bekannt, daß ich an der bevorstehenden Feiertagen speziell eine große Auswahl zu folgenden Preisen verbreitet habe:

- Warme Woll-Stiefel R. 3.50, Lackierte Damen-Damaschen R. 5.—
Stiefel mit latterten Schäften „ 2.—, Gams „ 4.50
Chocren-Stiefel „ 7.—, Chron „ 4.—
Lackierte Herren-Damaschen „ 5.25, Hamburger „ 3.50
Gams „ 5.—, Lackierte Pantoffeln „ 3.50
Chron „ 4.75, Kalschschuwa „ 3.—
Hamburger „ 4.25, „

Nach verschiednen Kinder-Schuhe und Morgen-Schuhe zu billigen Preisen. Aus Dankbarkeit zu der Kundschaft gebe ich ein großes Weihnachtsgeschenk: Jeder Kunde wird photographiert und bekommt zwei künstlerisch aus-geführte Photographien gratis. 13672

Zu Weihnachten!!!

Große Auswahl von Bonbonieren, Christbaumschmuck, Chocoladen und Zuckerwaren, Marzipanen und Musse zu finden bei Firma Riese & Piotrowski, sowie Pfefferkuchen renommierter Fabrikanten empfehle.

W. Bakowska

Petrikauerstrasse Nr. 48.

13701

Rubel 30.000.—

auf 1. Hypothek (in guter Lage) nach der Gr. bis Berlin-Anleihe per 1. J. 1911 zu vergeben. Offerten unter „Hypothek“ an die Expedition der Neuen Lobaer Zeitung. 13593



Schürzen

in allen Sorten empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk

die Baumwollwaren-Fabrik und Schürzenkonfektion

Ad. Horak,

Petrikauer Straße Nr. 149,

Telephon 14-26.

Sonntags geschlossen.



Bleibende

Weihnachtsgeschenke

Habe, Sie in meinem seit dem Jahre 1884 als reell bekannten Juweliergeschäft, als: Weilantringe u. Garnituren, moderne Taschenuhren und Ketten, Tischbesteck, Cigaretten-Stand, etc. etc.

A. TOBIAS, Petrikauer 3 (Hotel Polski)



Das Engros-Schuhwaren-Geschäft

J. WINDMANN

Nowomijastr. 4, Front I. Etage

mpfiehl der geehrten Kundschaft zu der bevorstehenden Winter-Saison eine grosse Auswahl von Herren-, Damen- u. Kinderschuhen.

Besondere Abteilung für Detailverkauf. Engros-Preise mit 5% Rabatt. J. Windmann, Nowomijastr. 4, Front I. Etage. 4113

Tabak-, Cigarren- u. Cigaretten-Geschäft

Habe mein Petrikauer-Strass 199 in der Nähe der Karolastraße überzogen und empfehle allen Männern meine preiswerten, überall anerkannten Waaren. Gewähre entsprechende Rabatte. Ein Versuch macht Sie sicher zu meinem Kunden.

K. Gelbard,

Tabakgeschäft, Petrikauer-Str. 199.

BUTTER

Landesbutter, Litauische und sibirische Sonnen- und Butterweisse in verschiedenen Sorten und Preisen empfiehlt die Butter-Handlung

O. TAUCHERT, Petrikauer-Str. 117

ist einzig in's Haus! — Keine ungefälschte Kuhbutter!

Jeder Stuhlmeister sollte die Bindungslehre gründlich beherrschen!

Erteile Unterricht in den Abend-Stunden in der Bindungslehre, Dekomposition, Kalkulation, Musterzeichnen und Maschinenlehre in und außer dem Hause. 11895

Schmied Emil Schneider, Wulfgangstr. 149

KOTIK englisch (Gents) für JACKETTS zu Original-Fabrikpreisen, auch in Detail zu haben in der Fabrik-Niederlage d. Lodger Seidenplüschmanufaktur W. Guralski, Srodnia-Str. 38.

Stilles Männchen; guter Vater! Bitte, bitte daran denk! Daß bei Grams am Wasserringe Sie die besten Pfefferkuchen schon so'n Schachtel mit auf Seifen Oder mit'n'r Fleisch Odeur Sie's erkennen tat kein Welbeer Und kein Lächlerchen noch mehr, Und darin die besten Sachen hat die Grams'sche Drogerie. In der Zeitung Sie's in immer Und ein jeder weiß es bis! Besonders recht zum Weihnachtsfeste GIB'S recht schöne Sachen da. Wie's doch hingelief'n! uns was kaufen Liebes Männchen, Vater ja!

Drogerie und Parfümerie HUGO GRAMS Bode, Largaowa-Strasse 67, am Wasserringe.

MÖBELFABRIK KARL WUTKE

Kunstgewerbliche Werkstätten für den gesamten Innen-Ausbau.

Telephon 237. **Cegielnianastr. № 70.** Gegründ. 1885.

Ich empfehle mein reich assortiertes Lager **compl. Zimmer** sowie **Einzelmöbel**. **Grosse Auswahl** in Gardinen, Stores, bunte Congress-Dekorationen, Bettdecken und Bett-Dekorationen.

TEPPICHE

in Qualitäten: Prima Axminster, Pascha, Argos, Smyrna, Tournay, Boucle, (Haargarn-Teppiche) etc. etc. in verschied. Grössen. **Bettvorlagen** und **D'vandecken** in verschied. Qualitäten. **Cocosläufer** 90 cm breit in schönen Farbstellungen. **Boucle uni** (Haargarn) zum Auslegen ganzer Zimmer. **Angora-Felle** in verschied. Farben.

Orientalische Teppiche

bis 20 □ M. Grösse, auch in hellen Farben für Salons passend, in **Täbris**, Kirman, Tauris, Afghan und anderen Qualitäten!

Ständiger Ausverkauf zurückgesetzter und gebrauchter Möbel.

11661

Bu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein reich assortiertes Lager in

Spielwaren und Puppen

unter anderem:
 Kinderstühle, Schreibpulte,
 Werkzeugsätze,
 Goldbrandyapparate,
 Bücherstapfen,
 Laubhewerkzeug,
 diverse Baukasten,
 Kinder-Oberbänke,
 Kanarbeitskasten,
 Kinematographen,
 Gesellschaftsspiele

Große Auswahl in den feinsten **Solinger Taschenmessern, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen, Schreibzeuge, Nipps** usw. usw. usw.

Betriebener **R. NICHT**, Betriebener **Str. 108, Str. 108.**



Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

Caesar Matz,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 123.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

in ungewöhnlich großer Auswahl Bürsten für Toilette und Hans, Cocosbenden und Bürsten in allen Breiten sowie die neuesten Teppichlehmaschinen und Frotteebürsten zu den billigsten Preisen.

Der Weihnachtseiertage wegen ist das Geschäft **Sonntags** geöffnet

C. W. HARTMANN, LODZ

Hauptgeschäft: Scheibler's Neubau.

Neues Geschäft: Petrikauerstr. 117.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen, besonders zu empfehlen:

prachtvolle Handgemälde, Kunstwerke in feinen Wiener Barockrahmen.

Holzbrandsachen zum Ausbrennen.

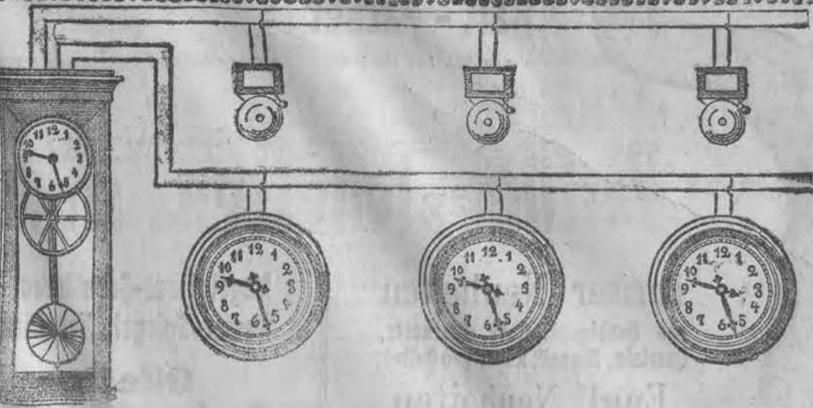
Gravüren, Oeldruckbilder und Heiligenbilder in grösster Auswahl.

Engel, Krippen, Weihnachtsschnee.

Wunderkerzen, verschiedene Spiele.

Grosses Lager von Postkarten u. Weihnachtskarten.

Bei Einkäufen für mindestens 5 Rbl. **10% Rabatt bis Weihnachten**



H. Russak, Betriebener-Strasse 42,

vorm. Verwalter der Firma L. CHMIELEWSKI

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten:

sein reichassortiertes Lager von goldenen, silbernen und metallenen Damen- u. Herrenuhren der renommiertesten Schweizer Fabriken wie Pateck, Philippe & Co., Longines, Ch. F. Tissot & Fils, Rochette, Omega u. a.

Uhren neuester Façons, Medaillons, Breloques u. s. w. Grösste Auswahl in Hausuhren und Hängenuhren. Vollständiger Ausverkauf in Silberwaren (Cigarettenetuis, Damenbeutel und Portemonnaies, Stogriffe u. s. w.) zum Einkaufspreise. **Reelle Bedienung. Beste Preise.**



Schirme und Stöcke

bis allen Preislagen, von den billigsten in zu den elegantesten und schicksten, speziell zu

Weihnachtsgeschenken

an großer nie begewesener Auswahl, empfiehlt die einzige Schirmfabrik am Orte von

Max Hammer, Betriebener 34 (gegründet 1892)

39 Zielen 39

Ecke Panska

Die populäre Spezialistin, Wahrsagerin

Prof. Lidia Poliakowa,

welche bereits 22 Jahre in ihrem Fa-

che praktiziert, ist ohne Fehler aus

Sternkarten (Placetten) das ganze Le-

ben eines jeden Menschen. Empfängt

täglich von 11 bis 2 Uhr abends. Mon-

tag und Sonntag geschlossen. Ho-

norarium 20 Kop., für Arme 25 Kop.

1910

Villa

bestehend aus 6 Zimmern mit sämtli- cher Bequemlichkeit ist per 1. Januar 1911 zu vermieten. Zu erfragen: Dom- browitz, Nr. 10 bei Teske, 13737



Strumpfwaren

DAMEN-STRÜMPFE Baumwolle-Flor	von Rbl. —.65 bis 1.60
DAMEN-STRÜMPFE Flor Petinet	von Rbl. —.45 bis 1.25
DAMEN-STRÜMPFE Seide	von Rbl. 2.90 bis 6.00
DAMEN-STRÜMPFE in Wolle schwarz und farbig	von Rbl. 1.10 bis 1.90
HERREN-SOCKEN Baumwolle-Flor	von Rbl. —.35 bis 1.50
HERREN-SOCKEN Wolle schwarz und farbig	von Rbl. —.75 bis 1.35
HERREN-SOCKEN Seide	von Rbl. 1.50 bis 3.00



Handschuhe

DAMEN-GLACE	Paar Rbl. —.95, 1.55,	1.85 bis 2.75
DAMEN-WILDLEDER	Paar Rbl.	1.45 bis 2.75
DAMEN-TRICOT	Paar Rbl.	— .55 bis 1.25
DAMEN-WOLLE gestrickt	Paar Rbl.	— .50 bis 2.50
HERREN-GLACE	Paar Rbl.	1.30 bis 3.50
HERREN-WILDLEDER	Paar Rbl.	1.55 bis 3.00
HERREN-TRICOT	Paar Rbl.	— .55 bis 1.85
HERREN-WOLLE gestrickt	Paar Rbl.	— .70 bis 2.75

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder,
grosse Auswahl zu billigen Preisen.

Herren-Wäsche

OBERHEMDEN weiss	von Rbl. 1.90 bis 4.00
OBERHEMDEN farbig	von Rbl. 2.75 bis 6.50
NACHTHEMDEN	von Rbl. 1.85 bis 3.25

Kragen :: Manchetten :: Vorhemdchen
— beste inländische und Wiener Qualitäten. —

Schirme

für Damen und Herren von Rbl. 2.25 bis 36.00

Englische Westen

von Rbl. 5.75 bis 11.00

Kragen - Schoner

BAUMWOLLE	von Rbl. —.40 bis 1.60
WOLLE	von Rbl. 1.40 bis 4.50
SEIDE	von Rbl. 1.50 bis 10.00

Kinder-Sweaters

Wolle von Rbl. 1.90 bis 3.50.

:: Hosen ::

Wolle gestrickt von Rbl. 1.90 an.

Sportmützen

von 90 Kop. bis Rbl. 1.60.

:: Tricotagen ::

für Herren, Damen und Kinder
von Prof. Dr. Jaeger, Dr. Lahmann.

: Gamaschen :

für Damen, Herren und Kinder
in Tuch, Tricot und Wolle gestrickt.

Kravatten

Englische, Wiener, Pariser und inländische.
Aparte Neuheiten in unübertroff. Qualitäten u. billig. Preisen

Regattes

von Rbl. —.65 an bis Rbl. 2.50.

Selbst-Binder

breites, offenes Facon
von Rbl. —.65 bis Rbl. 3.75

Theater-Schals

in: Chiffon, Crêpe de Chine u. Spitzen
von Rbl. 1.75 bis 75.00.

Kaffee- und Tee-Gedecks

in den neuesten Farben und Dessin zu billigen Preisen!

Ball - Fächer

von Rbl. 1.50 bis 35.00.

Leder, Leder-galanteriewaren

Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Schreibmappen, Handschuhkasten, Nähkasten, Reise-Taschen, Reise-Necessaires.

Damen-Handtäschchen

aus Leder von Rbl. 2.25 bis 35.00.

Parfüm- & Toiletten Artikel

Pariser Neuheiten von Houbigant, Coty, Lautherie, Querlain, Rigand, Roger und Gallet. Engl. Neuheiten von Atkinson, Bayley & Co. Franz. u. Engl. Seifen v. 40 Kop. an.

Nagelpflege-Garnituren, Rasier-Spiegel, Zerstäuber, Gillette-Rasier-Apparate von Rbl. 10.00, 12.50, 15.50 und 17.50.

18717

GEBRÜDER P. u. M. SCHWALBE PETRIKAUER-STRASSE 83



Heute und folgende Tage

Praktische Geschenke

Für Damen.

Stulfs-Kragen	Nbl. 29.—
Plüsch-Jackets	" 29.—
Seidene Blusen	" 3.90
Seidene Jupons	" 4.25
Mantines	" 1.75
Schlafkröde	" 5.25

Für Herren.

Sacco-Anzüge	Nbl. 12.50
Winter-Paletots	" 18.—
Hosen	" 2.90
Fantasia-Westen	" 2.50
Herren-Pelze	" 85.—
Pelz-Kragen	" 6.—

Für Kinder.

Mädchen-Kleidchen	Nbl. 1.90
Mädchen-Paletots	" 4.50
Knaben-Anzüge	" 3.50
Knaben-Paletots	" 4.50
besonders billig:	
Schüler-Anzüge	" 5.80

Für Dienstmädchen.

Alpaga-Unterröde	Nbl. 1.30
Flanell-Blusen	" 1.20
Florentine-Blusen	" 3.25
Pelz-Kragen	" 4.25
Pelz-Muffen	" 2.25
Seidene Blusen	" 3.90

SCHMECHEL & ROSNER, PETRIKAUER STRASSE No 100.

HUGO GRAMS, Drogerie und Parfümerie, Wafferring, Targowastr. Nr. 67.



Melodie: Strömt herbei Ihr Völkerschaaren.

Strömt herbei! Ihr lieben Lodzer, Eilet hin zum Wafferring; In die Gramsche Drogeriehandlung, Wo es giebt so schöne Ding'. Nur bei Grams, da laßt man laufen, Reizt die besten Festlichkeiten; Denn ein jeder seine Schritte Auch zu Hugo Grams jetzt lenkt.

Schmuckbörstchen, sowie Kämmen, Bürsten zum Kämmen auch, Naderassen sowie Dosen, Kann dort kaufen, wer sie braucht! 's Schönste sind jedoch die Schokolade Mit den Überraschung'n darin, Denn ein Feder, der zum Feiern Will erheben, zu Grams geh hin.

Wer will gute Seiten haben, Oder wie eine Masch' Partisan Oder ehres Kolonial-Wafer, So bitte geht es stets bei ihm. Wer denkt auf gute Pulver, Stigire für die Käse, Oder, Pasten oder Creme, Der zu Hugo Grams mag geh'n.

13336

Rosen-Kristall-Seife

Zur vernunftgemäßen Körper- und Toilettepflege unentbehrlich

Pro Stück 25 K.

Überall zu haben. Nur echt, wenn mit dem Namen **Ferd. Mühlens** Parfümerie.

Brühl's Kraftbrüh-Wurzel

vorzüglichste 4 Kop

DELIKAT BOUILLON

Berlin, Paris, Lodz, Antwerpen, Wien, Amsterdam, Mailand

Wassende Weihnachts-Geschenke, Gold u. Silberne Med

n. Prima Parzer Kanariene Vogel von 3 bis 5 Mk. und verschiedene Preisvögel. Gut zureichende Papageien sind neu eingetroffen. Käfige, Aquarien, Fischfutter u. Futter für sämtliche Vögel. I. Hofsess, Gumpastr. 40 im Laden 13635

Achtung! Wegen Abreise billiger!

Passendes Weihnachtsgeschenk ist ein prachtvoll klingender Kanarienvogel, bei Tag und Nacht singend. Solche prima Sänger zu haben Hotel Raut, Mikolajewska 69, H. Breitenstein vom Harz. 13847

Junge Dame

aus bester Familie, flotten, heiteren Charakters, dunkel blond, mit Witze, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Gefährten für's Leben, möglichst jenseitigen liebevollen Charakters. Off. wenn möglich mit Photographie unter "Mein Schicksal" an d. Exp. d. Bl. erheben. Discretion erwünscht und zugehört. 13728

Für eine Dreihundertplanneret wird ein **Magazineur** gesucht. Bevorzugt werden solche, die selbständig den Betrieb von Kessel- und Dampfmaschine beaufsichtigen können. Offerten unter "R. V. 30" an die Exp. dieses Blattes erheben. 13782

Junge Dame

wird gebeten, Briefe aus d. Exp. abzuholen und um. dem. Offizier postlagernd zu schreiben. 13745

Ernst H.

Gute Pianistin

empfiehlt sich für Hochzeiten und Tanzveranstaltungen, Kanakata-Strasse Nr. 10, Bohn. 14. Dasselbst auch Atelier von Karbieren u. Bläsern d. Klaviers und Klaviers. 10765

Erste Lodzer GLASSCHLEIFEREI SPIEGELBELEGEREI KUNSTGLASEREI

in MESSING u. BIEL

KRYSTALL-SCHAUFELN, MESSING-SCHREIBEN

in allen Dimensionen

MATT- u. MUSTER-SCHREIBFABRIK

mit elektrischem Betrieb

Br. Werminski

LODZ Nawrot 32

Glasbilder für **Laterne magica**

in allen Größen.

Louis Rüttger

Sakonia-Str. Nr. 5.

Junger Mann

Christl., militärfrei, der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Ausland längere in einem Kommissionsgeschäft tätig gewesen, sucht eine passende dauernde Stellung. Off. Schiffe "R. F." bitte in d. Exp. d. Bl. abzugeben. 13819

Flotter und sauberer Zeichner

per sofort gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit nebst Gehaltsansprüchen unter R. 92 an die Exp. d. Zeitungs. 13791

Schmücke Dein Fenster!

Diaphanten Glasbilder in reicher Auswahl empfiehlt

13897

Louis Rüttger

Sakonia-Str. Nr. 5

Ein glücklich gut erzogenes **Mädchen**,

17 Jahre alt, die Schneidererei versteht, u. ist als Stütze der Hausfrau per sofort Aufstellung. Näheres bei Lehrer Roller, Radomina 17. 13703

Do sprzedania

w Lodzi plac na ulicy Milsza 5e Wiadomosc w Piotrkowie, Alca. Aleksandrowskie 19, Kochanowicz 13669

Möbel

aus Salon, Schlafkammer, Kabinett und Eßzimmer, Bilder, Lampen, Gramophon, sowie verschiedene kleinerer Sachen postbillig zu verkaufen. Nawrot-Strasse 44, Bohn. 3. 13888

4-5000 Nbl.

auf 1. Hypothek sofort event. von 1. Januar gefucht. Gest. Op. sub. Buntlich 6000" an d. Exp. d. Bl. erheben 13757

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten.

Wschodnia-Strasse Nr. 45.

Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. 10931

Dr. M. PAPIERNY

Accoucheur und Spezialist für Frauenkrankheiten.

Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm.

Potulnicowa-Strasse Nr. 23

Telephon 16-85. 9010

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263

Zielona 3. Sprechst. 11-1, 5-7, Sonntag 11-1. Telephon 1018.

Dr. med. Z. GOLC,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten

3404 Mikolajewskastr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. W. KOTZIN,

Perifoneerstrasse Nr. 71, empfängt Herz- und Augenkrankte von 9-10^{1/2} u. von 4-6 Uhr. 13799

Zurückgekehrt Dr. Wlad. Lewi

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Empfängt Patienten von 3-7 Uhr. Kanakata-Strasse Nr. 10.

Augenarzt Dr. B. Donchin

Zielonakroche Nr. 11.

Sprechstunden: von 10-12 vorm. und von 4-7 Uhr nachm. 12990

UNION Abt. Lodz

Mittwoch, den 11. Dezember d. J. abends 8^{1/2} Uhr

Monats-Sitzung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht

13802 Der Vorstand.

4 Photographien für 75 Kop!!

Auf Wunsch in 20 Minuten für u. fertig. Aufnahme von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Elektr. Momentphotographie

„Expresz“

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 35 im Hofe, Parizere. 12038

Wahrheitsliebe 10.

Erwarte vergebens Brief!

„V. G.“

Ein 13881

Kolonialwaren-Laden

veränderungshalber zu verkaufen. Mikolajewska-Strasse 31. J. Heinicke

Ein Sauggas-Motor

in nur gutem Zustande 5-8 H.P. wird zu kaufen gesucht. Offerten unter F. P. in d. Exped. d. Zeitung niederzuliegen. 13859

Junge Dame

aus bester Familie, flotten, heiteren Charakters, dunkel blond, mit Witze, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Gefährten für's Leben, möglichst jenseitigen liebevollen Charakters. Off. wenn möglich mit Photographie unter "Mein Schicksal" an d. Exp. d. Bl. erheben. Discretion erwünscht und zugehört. 13728

Für eine Dreihundertplanneret wird ein **Magazineur** gesucht. Bevorzugt werden solche, die selbständig den Betrieb von Kessel- und Dampfmaschine beaufsichtigen können. Offerten unter "R. V. 30" an die Exp. dieses Blattes erheben. 13782

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.



Zum Weihnachtsfeste empfiehlt die Konditorei OSKAR GUHL.

17 Petrikauerstrasse 17.

eine große Auswahl in verschiedenen

Weihnachts-Neuheiten und Christbaum-Überraschungen.

Bonbonieren. In- und ausl. Atrappen, sowie die besonders beliebten pro. Pf. 75 Kop.

Chokolade Lekerli pro. Pf. 75 Kop.

Chokolade-Christbaum-Schmuck 1 Rbl. und 1.50 p. Pf.

Block-Chokolade 80 Kop. pro Pfund. Block-Chokoladen-Weihnachtsmänner in 3 Gr. à 55, 75 u. 1.40 Kop. pro St. Block-Chokoladen-Figuren 1.20 p. Pf. Block-Chokoladen-Zepelins à 25 u. 40 K. p. St. Knusperhäuschen v. 3 Rbl. an.

Grosse Auswahl in: Marzipan-Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigarren, Konfekt und Knallbonbons in bekannter Güte.

Die beliebtesten **HONIGKUCHEN** mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen gefüllt mit Chokoladenfiguren (ohne Lack).

Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.



Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.



Die Wein-Groß-Handlung von E. Szykier, Lodz

empfehlen dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von

Ungar-Weinen

Prämiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der goldenen Medaille.

Sowie die vorzüglichsten Weine, Bordeaux, Spanischen und inländischen Weine verschiedener Jahrgänge und hochfeiner Qualität in Flaschen und Fässern. Ungar-Weine haben auf Wunsch meiner geehrten Kundenschaft in Fässern auch direkt aus meinen eigenen Kellereien in Mad (Ungarn) geliefert werden. Gleichzeitg empfehle ich in großer Auswahl verschiedene in- und ausländische Sektweine, Cuvées, Liqueure und Cognac der renommierten Firmen und bin ich infolge großer Nachfrage in der Lage dieselben billigst zu liefern. Ich höre vor Zuschnungen zu schicken, welche das geehrte Publikum auf die Flaschenmarke achten, welche meine Firma trägt.

En-gros und en-detail-Merkau.

Größter Vorrat an abgelagerten Flaschen-Weinen, in- u. ausländische Champagner der renommiertesten Firmen.

Wir bringen wir den Wohlthätigern des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins zur Kenntniss, dass am 21. Dezember d. J. um 4 Uhr Nachm. 12.30 im Amtenhause, Zielstr. Nr. 52 eine außerordentliche

Generalversammlung

abgehalten wird, zu welcher die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Gegenstand der Besprechung:

Vollmachterteilung an die Verwaltung des Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins zur Durchführung eines Enteignungsverfahrens gegen die Eheleute Braune, welche die Abtragung von durch das Anna-Marien-Kinderhospital auf ihrem Grundstück unter Nr. 235 errichteten Baustoffen aufstehen und sich weigern den bestimten Platz gegen angemessene Entschädigung freizugeben.

Anmerkung: Sollte die Veranstaltung im ersten Termin wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder nicht beschlussfähig sein, so findet Mittwoch den 28. Dezember gleichfalls um 4 Uhr Nachmittags in demselben Lokal eine 2te Versammlung statt, deren Beschlüsse, unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder, verbindlich sind.

Die Verwaltung des Lodzer Christlichen Wohlthätigkeitsvereins

Die Konditorei von vorwärts

E. Bartsch

3. Szynagier

Petrikauerstrasse Nr. 28.

Prämiert mit der goldenen Medaille und Anerkennungs-Diplom, empfiehlt: Feine Honigkuchen eigener Fabrikation, sowie Frucht-, Marzipan-, Liqueur-Bonbons, Chokolade-Figuren und Dessert-Chokolade, dann besten Gebäck: Nohn-, Mandel-, Nüsse-, Bunsch-, Konfituren- und Butterbrotchen. Haben in verschiedenen Sorten, sowie Sand-, Bunsch- u. i. w., verschiedene Plätzchen, Torten, Baumkuchen, Crème, Eis u. i. w. u. i. w. 13741

Techniker,

der im Maschinenbau bewandert, guter Zeichner, event. die Stelle eines Betriebsleiters übernehmen kann, sucht entsprechenden Posten. Off. sind an die Exp. d. Bl. unt. sub. „W. K. 100“ erb. (13702)

Tapezier- und Dekorations-Geschäft

W. Kochicz

Nawrotstr. Nr. 1a.

Große Auswahl in verschiedensten Stoffen, sowie Salon-Garnituren, Schlafsofas, eigenen Stühlen, Schreibtischen u. i. w.

Befellungen und Reparaturen werden billigst und prompt geliefert. 13794

Für Weihnachtspräsente

besonders empfehlenswertes Angebot

Wassergländer für Gasbeleuchtung, Browningsgländer für Cigarren und Zigaretten, Spiritus- u. Petroleumglühlicht-Brenner, Tischlampen sowie

jämliche Gasglühlicht-Artikel

empfehlen

12742

„BEC-AUER“

Petrikauer-Strasse 109, im Hofe. Sonntags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Schöne
Weihnachts-Geschenke

empfehlen die

Drogen-
und
Parfumerie-
Handlung

Petrikauer-Strasse 35
B. Müller

Telephon 14-41. 13684

Houbigant, Coty
Pinaud, Piver, Bourjois
Roger und Gallet
viele andere
inländische
Ausländische

Bayley, Atkinson, Lohse
Violel, Legend
Lehteric
viele andere
Ausländische
inländische

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gelehrt auf langjährige Erfahrung werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. aus Porzellan angefertigt. Für wenig Bemühen zu bedeutend ersparteten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.

F. Saurer, Zahnarzt,
Petrikauer Str. Nr. 6.

Auslandspässe!!!

und alle Pässe-legenheiten besorgt

D. Krugman
Kudziejstr. Nr. 33 B. 7.
13600

Wahrsager

Es ist noch auf der Hand und auf dem Gesicht die Vergangenheit und die Zukunft fest zu lesen. Schick mir dein Charakter nach fremder Photographie. Ich stelle alle Leute gut dar.

M. Rosmarin.
Taglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends von 12 bis 2 Uhr mittags für Home gratis.
Poludniowstr. 13, B. 24, II. Et.
Hotel Kamo-Garyski Gast.

25% Rabatt.

25% Rabatt.

Pfaff-Nähmaschinen

als beste Weihnachtsgeschenke

gleich vorzüglich zum Nähen, Sticken und Strickmaschinen mittels eines Apparates. — Nur zu haben bei

B. Pomorski & Co.
Petrikauerstr. Nr. 22., im Hofe rechts NB. Vorgelager dieses erhält beim Kauf einer Pfaff-Nähmaschine eine extra Vergütung von 10%.

Einig durch Einweichen, Kochen, Spülen ergibt sich ein blendend weisses, desinfiziertes Wäsche. Heberall zu haben. Pafel 25 St. Generaldepot bei Gustaw Rosen- tal. Łódz, Mikolajewska Nr. 13

Gute Pianistin

empfiehlt sich zu Festlichkeiten, zu sprechen von 10-12 vormittags, vormals Balgandstr. 139 jetzt Okunowstr. Nr. 51 Wohn. 5. Darleht ist per sofort ein Zimmer möbliert zu vermieten.

13755 nr.

ERNST KAMPS, LODZ,

Petrikauer 84.

Vornehmes Etablissement und Fabrikations-Betrieb für künstlerische Wohnungs-Einrichtung und vollständigen Innenausbau.

Stilgerechte künstl. ausgeführte Dekorationen. Einige kompl. Salons äusserst billig zu verkaufen. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in den modernsten Entwürfen vorrätig. Ca. 60 Muster Chaiselogue- u. Tischdecken liegen zur Auswahl bereit. Madras-Gardinen, Leinen-Portieren und Stores. Echte französisch gewebte Gobelins zu billigen Preisen. Musterlager in Moquettes, Baumwollstoffen, Seidenbezüge, Gobelin und Künstlerstoffen, Leder, Teppiche. Grosser Smyrna-Teppich, 20 Mtr. unter Fabrikspreis. Patent-Stahlmatratzen, Primissima, in allen Dimensionen. Kleinmöbel wie: Rauch-, Näh-, Salon- und Tee-Tischchen, Zigarrenschränken, Büstenständer, Metall-Tische und Blumenständer, Messinggarde-roben-Haken, Waschtischkonsole, Quasten, Treppenläufer-Stangen, Bilderstangen, Bilderhaken. Ausziehbare Vitragen-Zugstangen mit allem Zubehör. Sitz-Möbel, Spezialität: Speisezimmer-Lederstühle in allen Stilen. Messing- und Nickel-Portieren und Gardinen in allen Längen und zu billigsten Preisen

Eigene Tischlerei. Eigene Tapeziererei.

Umarbeiten und Neuanfertigung aller Polsterarbeiten in qualitativ bester Ausführung

Lehrling

gesucht. (Christ) mit guter Schulbildung, für gedeheres Agentur-Geschäft. Die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ zu richten. 13811

Deutsche Lehrerin

mit Gymnasial-Patent und guter russischer Konversation, erhält eine einträgliche Anstellung. Näheres im Bureau Adamowicz, Petrikauerstrasse 13755 nr. 108.

und derjenige, der persönlich die Bauqualität der jetzigen Kirche, die sich in einem elenden hölzernen Gebäude befindet, sehen würde, würde bedingungslos angeben, dass eine weitere Existenz der Heilanstalt unter solchen Verhältnissen gefährdet ist.

Wir hielten es für durchaus notwendig, Obiges in Interesse dieser leidendenden Heilanstalt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, um in der Weihnachtzeit, in der alle Herzen höher schlagen und geneigt sind, besseren Gefühlen Einlass zu geben, auch an Kochanowka zu erinnern, welches die bedauernswertesten Unglücklichen in seinem Schutz hat, und bisher an allerwichtigsten von der ausgiebigen Opferwilligkeit der wohlthätigen Bürger von Lodz Nutzen gezogen hat.

Wir appellieren vertrauensvoll an die Herzen aller unserer Mitbürger und sind mit Freuden bereit, die Besagten für Kochanowka in Empfang zu nehmen.

Namhafte Spenden. Die am 11. d. Mts. zum Besten der Waisenkinder aller drei christlichen Konfessionen stattgehabte Lieberstafel des Lodzer Männer-Gesangs-Vereins hat als Neuwinn das hübsche Stimmchen von 240 Rbl. 30 Kop. erworben. Hieron wurde der dritte Teil — 80 Rbl. 10 Kop. — Sr. Exzellenz, dem Wirkl. Staatsrat Menlowski für das griechisch-katholische Diaconat eingehängt, die übrigen 160 Rbl. 20 Kop. aber wurden uns mit der Bestimmung übergeben, je die Hälfte — ebenfalls 80 Rbl. 10 Kop. — zu Bekleidungsgegenständen Herrn Pastor Grundlach für das evangelische Waisenhaus und Herrn Propst Schmiel für die katholischen Waisen zu übermitteln.

Vorlesung über Tolstoi. Am Donnerstag, den 22. d. M. wird Herr Professor R. Teodorowicz im Theater Belerowicz eine öffentliche Vorlesung über das Leben und Wirken des großen russischen Schriftstellers und Denkers L. N. Tolstoi halten.

Weihnachtsprämien. Wir machen unsere gesch. Ratskammer nochmals darauf aufmerksam, dass die Weihnachtsprämien von den in der vorigen Sonntagssitzung genannten prämierten Ratskammer in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ abgeholt werden können.

Vom christlichen Lehrer-Verein. Die Mitglieder der neuen Verwaltung, die auf der letzten General-Versammlung gewählt wurden, verteilen die einzelnen Ämter unter sich wie folgt: Präses Herr R. Tulin, Vice-Präses Herr G. Baumfeld, Kassierer Herr W. Macinski, Berichtiger Herr P. Forster, Sekretär Herr S. Muskatowicz, Bibliothekar Herr R. Kilanski.

Vom Witauwskischen Gymnasium. Am Sonnabend fand im Lokale des Kommissariats-Vereins an der Nikolajewskistraße Nr. 5 die Jahres-Generalversammlung der Mitalisten des bei genannter Schule bestehenden Mitalistenvereins statt.

Lodzer Tatterfall. Mittels Handschreiben teilt Herr A. K. Chodowicki mit, daß er das Unternehmen „Lodzer Tatterfall“ an der Neuen Promenadenstraße Nr. 31 künftlich erworben hat und verbunden mit einer Niederlage von Sattlerer-Erzeugnissen, sowie mit einer Equipagen-Verleih-Anstalt in unbeschränkter Form zu führen gedenkt.

Vom Getreidemarkt. Angeichts der nahe bevorstehenden Feiertage war es auf dem heutigen Markte ganz besonders ruhig.

Waisenkinder. Die Preise stellen sich wie folgt: Roggen 4 Rbl. 20 — 4 Rbl. 35 Kop., Weizen 6 Rbl. 45 — 6 Rbl. 70 Kop., Gerste 3 Rbl. 90 — 4 Rbl. 35 Kop., Hafer 71 — 77 Kop. (per Pud), Weizenmehl 5 Rbl. 60 — 5 Rbl. 85 Kop., Roggenmehl 7 Rbl. 50 — 8 Rbl. 75 Kop., Le. Vattanaen 8 Rbl. 25 — 9 Rbl. 90 Kop.

russisches Weizenmehl 9 Rbl. 25 — 9 Rbl. 65-Kop. Es wurde sehr wenig gehandelt.

Verhaftung eines Banditen. Vor etwa 2 Wochen verübten drei Banditen auf der Brzeginer Chaussee einen Raubüberfall auf die Brzeginer Kaufleute Badzier und andere. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen führten anfänglich zu keinem Resultat. Erst gestern gelang es der Landpolizei, in Chojna einen der Banditen zu verhaften, der bei der Konfrontation von den Beraubten wiedererkannt wurde. Der Verhaftete wurde nach dem Lodzer Gefängnis gebracht.

Warschauer Klassenlotterie. Am heutigen achtten Ziehungstage der 5. Klasse der 195-Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- Rbl. 8000 Nr. 1188.
- Rbl. 2000 Nr. 12,483, 14,298, 19,234.
- Rbl. 1000 Nr. 17,360, 22,440.
- Rbl. 400 Nr. 4469, 5448, 8368, 8505, 10,317, 13,822, 16889, 17,059, 18,023, 21,807, 22,558.
- Rbl. 200 Nr. 3666, 7056, 7490, 11,844, 13,156, 13,807, 18,968, 19,574, 22,270, 22,711, 22,873, 22,944.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Am Mittwoch, d. 21. Dezember geht im Thalia-Theater zum 9. Male die Operetten-Operette „Das Fürstkind“ noch einmal in Szene. Die besprechende Musik Lehar's kommt in dieser Inszenierung zum erstenmal zur vollen Geltung. — Am Donnerstag, d. 22. Dezember gelangt zum zweiten Male die Schauspiel-Operette „Des Pfarrers Tochter von Streladorf“ zur Aufführung. Diese Operette, die überall mit großem Erfolg gegeben wurde, hatte auch hier, bei seiner Erstaufführung am vergangenen Sonntag, einen solchen Erfolg zu verzeichnen. Das Stück wurde sehr beifällig aufgenommen. Für die Weihnachtsfeierstage steht uns ein ganz besonderer Genuss bevor. Die neu angangene Sängerin Dora Worfah und der erste Tenor Paul Stamya vom Stadttheater in Würzburg und Kurtheater in Kissingen treten beide am 25. Dezember in der Operetten-Operette „Sigueuerliebe“ von Franz Lehar auf. Beiden geht ein ausgezeichnetes Auf vor aus und die allerneueste Schöpfung Lehar's „Sigueuerliebe“, die an den besten Bühnen Begeisterung hervorgerufen, giebt ihnen hinreichend Gelegenheit, ihr Können in's strahlendste Licht zu stellen.

Eine entsetzliche Katastrophe

ereignete sich gestern in einem der belebtesten Stadtteile von New-York. Ueber das fürchterliche Unglück, dem 60 Personen zum Opfer gefallen, erhalten wir folgendes Spezial-Kabel-Telegramm:

New-York, 20. Dezember. In einer der belebtesten Gegenden der Stadt, unweit des Bahnhofs fand gestern eine schreckliche Explosion in der Maschinenfabrik der elektrischen Straßenbahn statt. In der Halle befanden sich 3. 30 Arbeiter. Plötzlich explodierten ein großes Gas-Reservoir. Infolge der schrecklichen Explosion stürzte ein 2-tüsiges Band ein und begrub unter selbem Trümmern sämtliche Arbeiter. Durch die elementare Gewalt der Explosion wurden die Straßenbahnwagen, die schon vorüberfahren wollten, weit aus den Schienen geschleudert. Ein Tramwaywagen wurde auf ein vorüberfahrendes Automobil geschleudert, wobei 3 Passagiere getötet wurden. Sämtliche Häuser in der ganzen Umgebung wurden demoliert. In dem unweit befindlichen Kinderhospital wurden die Kranken infolge des heftigen Erdbebens aus den Betten geschleudert. Die erschütternde Delegation war weissenetzt zu hören. In einem benachbarten Hotel wurden die Gäste stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein in demselben Augenblick eintreffender Expresszug wurde aus dem Geleise geschleudert. Bis jetzt wurden 35 Tote und 25 Schwerverwundete konstatiert. Die Zahl der Opfer ist noch bedeutend größer.

New-York, 20. Dezember. Infolge einer Gasexplosion und einer kurz darauf folgenden Dynamitexplosion wurden auf der elektrischen Station der Zentralbahn 12 Personen getötet und über 30 verwundet.

Telegramme.

Petersburg, 20. Dezember. Auf das anlässlich der 100. Jahrestage des Parlamentes für geistliche Angelegenheiten an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Subsidionsgesuchen gerichte der Monarch folgendes Telegramm an den Staatssekretär B. A. Stolypin zu richten: „Ich danke den Beamten des Departements für geistliche Angelegenheiten herzlich für ihre Gebete und ihre Ergebenheit. Ich wünsche die Wirksamkeit des Departements hoch ein und glaube an den Erfolg seiner gegenwärtigen besonders schwierigen Tätigkeit, die auf die Regelung des religiösen Lebens der Altgläubigen sowie der andersgläubigen Bevölkerung gemäß den wirtschaftlichen Bedürfnissen und wahren Interessen Rußlands gerichtet ist. Nikolaus.“

Petersburg, 20. Dezember. Anlässlich des Namenstages Seiner Majestät des Kaisers fanden in sämtlichen Kirchen der Residenz feierliche Gottesdienste statt.

Petersburg, 20. Dezember. Anlässlich des Jubiläums der Rechtschule fand bei dem Gesandten Protektor derselben, dem Prinzen Alexander von Oldenburg ein glänzender Bankett statt.

Moskau, 20. Dezember. Von der Luftschiffahrtsgesellschaft wird die Einberufung eines allrussischen Luftschiffahrtstages geplant.

Odesa, 20. Dezember. Die russisch-englische Handelskammer beschloß die Gründung eines Konominiums.

Kiew, 19. Dezember. Von der Landtagsversammlung wurden im Kanewschen Kreise zwanzig landwirtschaftliche Distrikte eröffnet.

Charkow, 20. Dezember. Der Montanindustriellen-Kongress proklamiert die Gründung einer südwestlichen Kreditgesellschaft der Montanindustriellen und beauftragte den Verwaltungsrat mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Entwurfs.

Nowgorod, 20. Dezember. Die Reichsbundabgeordneten Bolowen, Graf Bobrinski und Komarow hielten gestern im Weiskrus einige Vorträge über Sozialismus und Nationalismus.

Katzeninow, 19. Dezember. Die Landtagsversammlung hat beschlossen, im Sommer allgemein bildende pädagogische Kurse für die Dorfschullehrer zu eröffnen.

Bern, 19. Dezember. Die Landtagsversammlung hat beschlossen, die bei der Vermischen Realschule bestehenden Bergwerksschulen sowie die Längere technische Schule in miltlerer technischer Schulform umzuwandeln.

Charbin, 19. Dezember. Offiziell bekanntgegeben wird die Gründung eines japanischen Konsulats in Kutschun.

Wien, 20. Dezember. Aus Anlaß des goldenen Namenstages Seiner Majestät des Kaisers fand bei Kaiser Franz Josef in Schönbrunn eine Galafest statt, an der der Erzherzog Franz Ferdinand, der russische Botschafter mit dem Beamten der Botschaft und der Ministerpräsidenten teilnahmen. Kaiser Franz Josef brachte einen Toast auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers aus.

Konstantinopel, 20. Dezember. Im Gefängnis zu Bisanie brach ein Aufstand unter den Gefangenen aus, organisiert von Gefangenen, die aus dem Königreich Polen und Rußland stammen. Gendarmerie und Militär unterdrückten den Aufstand.

Budapest, 20. Dezember. Die Delegationen werden am 31. Dezember d. J. einberufen.

Paris, 20. Dezember. Briand sprach sich bei Besprechung des Antrages betz. die Wiederanstellung der wegen des Ausstandes entlassenen Eisenbahner gegen eine Annestierung aus und erklärte sich bereit, alles in seinen Kräften stehende unternommen zu wollen, um der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. — Briand wird heute mit den Ministern Klotz und Puch und den Vertretern von vier großen Bahngesellschaften über die Frage der Wiederanstellung der Eisenbahner beraten.

London, 20. Dezember. König Georg empfing den russischen Botschafter Benckendorff in Audienz.

Dover, 20. Dezember. Der Kapitän Gr. Mondit ist gestern abgestürzt und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu.

Saloniki, 20. Dezember. Hier kursieren Gerüchte, daß die Beduinen in Kerat den Generalgouverneur des Vilajets ermordeten.

Konstantinopel, 19. Dezember. Im Laufe der letzten Woche sind in der Residenz an der Cholera 197 Personen erkrankt und 107 gestorben. Unter den Truppen erkrankten 13 und starben 5 Mann.

Vizeadmiral z. D. von Uedom.

Berlin, 19. Dezember. Durch Kabinettsordre vom 17. Dezember d. J. ist Vizeadmiral von Uedom unter Befassung in seinem Verhältnis als Admiral à la suite des Kaisers zur Disposition gestellt.

Zum Berliner Frauenmord.

Berlin, 19. Dezember. Der im Zusammenhang mit dem Mord an der Witwe Hoffmann in der Blumentalerstraße festgenommene frühere Wäschermeister Otto Schulz hat sein Alibi nachweisen können. Die Polizei behält ihn aber in Gewahrsam, weil er verdächtig erscheint, Aufhänger oder Mittäter der Tat zu sein.

Ein Juwelierladen geplündert.

Königsberg, 19. Dezember. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in den Witschenschen Juwelierladen ein. Vom Keller des Nebenhauses drangen sie ein, indem sie die Wände durchbrachen. Sie sprengten dann den Geldschrank und raubten daraus 600 Mark in bar und zahlreiche Wertgegenstände. Außerdem plünderten sie die Schränke. Der Schaden, der dem Geschäftsinhaber dadurch erwachsen ist, wird auf mindestens 25,000 bis 30,000 Mark geschätzt.

Banditen-Attentat.

Beuthen, 20. Dezember. Als man gestern hier auf der Eisenbahnstation den bekannten Banditen Buzemski, welcher s. Z. ein Attentat gegen den Kurierzug bei Egenstochau verübten wollte, festzunehmen versuchte, erschloß dieser mit einem Browning einen Polizeigendarm und einen Passagier, worauf es ihm gelang, mit seinen Komplizen zu entkommen.

Die Not der Wägen.

Koblenz, 19. Dezember. Hier findet heute eine Konferenz von Regierungsvertretern und Vertretern des Wägenstandes statt. Es soll über

besondere erwoget werden, ob und in welcher Umfange unverzinsliche Darlehen aus Staatsmitteln zu gewähren sind.

Der Kampf um die Weltausstellung.

Paris, 19. Dezember. Der Bund der Industriellen und Gewerbetreibenden hat an seine Mitglieder eine Umfrage gerichtet, ob sie eine Weltausstellung im Jahre 1920 beabsichtigen. Von 177 eingelaufenen Antworten sind 112 für, 355 gegen die geplante Ausstellung, 10 Antworten waren neutral.

Die Situation in Albanien.

London, 20. Dezember. Die gestern hier eingetroffenen Nachrichten bezeichnen die Situation in Albanien als sehr kritisch.

Eine englische Stimme zur Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage.

London, 19. Dezember. Die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage wird von der „Morning Post“ kurz folgendermaßen erklärt: „Der deutsche Bundesrat hat einem Gelehrten seine Zustimmung gegeben, der Elsaß-Lothringern eine neue Verfassung bringt. Die Vorlage wird in Kürze dem Reichstag zugehen. Uns will dies ein bedeutender Schritt scheinen. Denn die Gesetzgebung Elsaß-Lothringens geht in die Hände der Bewohner des Landes über. Eine wirklich demokratische Kammer sowie ein Verfassungsmäßiger Rat werden geschaffen. Das erste und was zweite Kammer sein soll, das ist ungewiß, hat aber schließlich zur ganzen Frage auch wenig zu bedeuten.“

Erkrankung der Larnowka.

Rom, 20. Dezember. Die in Haft befindliche Gräfin Larnowka ist so schwer erkrankt, daß die Ärzte eine Operation für dringend notwendig erachten. Zu diesem Zweck wird sie aus Venedig nach dem Gefängnis von Genua überführt werden, wo sie bis zu ihrer Genesung inhaftiert bleiben soll.

Der spanische Afrikaner-Kongress.

Madrid, 18. Dezember. Der spanische Afrikaner-Kongress hat in einer Schlußsitzung mehrere, für die Entloftung der spanischen Kolonien wichtige Entschlüsse gefaßt. So soll die Freiheit des Tabakbaues sowie des Handels und Verkehrs von Tabak angebahnt werden. Weiterhin ist die Gründung einer Kolonialbank in Mexiko mit einem Kapital von 50 Millionen Pesetas beabsichtigt. Die Zinsen sollen von Staat garantiert werden. Das Bankunternehmen soll vor allem dem Handel sowie Pflanzungen und Industrie in den nordamerikanischen Besitzungen Spaniens zu gute kommen.

Aretas Unzufriedenheit.

Athen, 20. Dezember. Hier verlautet, daß die kreische Nationalversammlung in einer geheime Sitzung Maßnahmen gegen die letzte Note der Mächte gefaßt hat. Man befürchtet einen überreifen Schritt der Kreier, die über die scharfe Betonung der Souveränitätsrechte des Sultans durch die Schutzmächte in großer Erregung sind.

Ein neuer italienischer Protest.

Mailand, 20. Dezember. Der „Secolo“ meldet aus Konstantinopel, daß die erneuten Angriffe des „Journal de Turcie“, des früheren „Nouveaux Turc“ gegen Italien den italienischen Botschafter veranlaßt haben, ein breites Mal bei der Forze vorzusprechen und sich über die Press-Angriffe zu beschweren. Er soll jetzt eine öffentliche Erklärung der Regierung in der Kammer, sowie die endgültige Unterdrückung der italienfeindlichen Zeitung gefordert haben.

Feuer auf einem Dzeandampfer.

New-York, 19. Dezember. Auf dem Dampfer „Albertine Whymann“ brach gestern Abend 11 Uhr Feuer aus, das sich bald über das Zwischendeck, die erste Kajüte und die Kohlenbunker verbreitete. 4 Fährge Feuerweh und 2 Fährdampfer bekämpften den Brand. Heute Vormittag ist das Feuer erloschen. Der Schaden ist beträchtlich, obgleich ein großer Teil der Ladung vor Ausbruch des Brandes schon gelöscht war.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 12 Seiten.

Lodzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 9. Male.

Das Fürstkind.

Operetten-Operette in einem Akt mit 3 Akten von Franz Lehar.

Donnerstag, den 22. Dezember 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zweite Aufführung der Schauspiel-Operette

Die Tochter des Pfarrers von Streladorf.

Schauspiel in 3 Akten von Max Dreger. Die Direktion.

Dr. PRECHNER

zurückgekehrt. Kinder-Krankheiten. 1166. Zeltweg 14-11. Januarafter 19

B. P.

Seweryn Neumark

były przemysłowiec i obywatel m. Łodzi

rozstał się z tem życiem po długich cierpieniach w dniu 19-go Grudnia 1910 r., przeżywszy lat 73.

Wyrowadzenie zwłok na cmentarz żydowski nastąpi w srode, dnia 21-go b. m. o godz. 12-iej w południe z mieszkania przy ul. Nawrot N. 1-a.

Pograżeni w głębokim smutku:

Zona, dzieci i wnuki.



:: Lodzer :: Turn-Verein „Kraft“.

Zu dem am 11. Weihnachtsfeiertage um 7 Uhr ab. in unseiner neuerrichteten Vereinslokal, Mikolajewskajastrasse Nr. 54, stattfindenden

Weihnachts-Bergnügen

Verwandten mit Tanz, Theater u. turnerischen Aufführungen, sowie gegenseitigen Ueberrassungen, werden die Herren Mitglieder nebst ihren weiten Angehörigen ganz ergebenst eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Das Vergnügungs-Komitee.

Jeder Teilnehmer wird gebeten, ein Geschenk im Werte von nicht unter 30 Kop. mitzubringen, das dann zur Verlosung kommt. 13342



Alte Violinen!

Gute Original-Meister-Instrumente.

Italienische von 161. 300 u. teurer; Engländer, darunter hübsche Messing-Geigen von 125—250 Rbl.; französische u. Wiener von 45—125. Alle diese Instrumente sind außerordentlich gut erhalten, haben originalen Lack und weittragenden vollen Ton. — Weggehende Garantie! Frische Saiten, sowie alle Bestandteile auf Lager.

Vertreter der Firma „Jul. Henr. Zimmermann“, Petersburg. G. I. KOMOŁOW, Warschau, Aleja Jerozolimska 21.

Photographie „Bernardi“

Nr. 17 Petrikauerstrasse Nr. 17,

zu den bevorstehenden Weihnachten als Geschenk gebe ich ein großes Porträt 55x65, künstlerische Ausführung, zu einem Duzend Cabinet-Bildern. Mit Album „Bernardi“, Petrikauerstr. Nr. 17. 13172

Billigster 13854

Weihnachts-Verkauf

bei

J. DANZIG, Poludniowa 13.

Allerlei Ceraten, Linoleum, Dermatoid, Plüsch-Decken, Teppiche, Plüsch-, Jute-, Cocos- und andere Dielen-Läufer, Fussmatten, Portieren, Gardinen, Stores, Lambrequins etc.

alles in grösster und schönster Auswahl zu noch nicht gewesenen Preisen



Daselbst patentierte unangleitbare Galoschen, auch la. Petersburger

Gesucht wird per sofort ein tüchtiger, deutsch-sprechender

Kessel-Heizer.

Zu erfragen Dlugastrasse Nr. 11. 13854

Junger Mann,

der verlässlichen dreisprachigen Korrespondenz sachlich, mit der Bewältigung, und mit schülischen Konten sucht Stellung. Geb. d. 18. d. 1888, verheiratet, militärisch, an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13799

Eine fast neue, im Centrum der Stadt getragene

Tücher-Appretur nebst Färberei

welche sich noch im Betrieb befindet, ist vom 1. Januar l. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. 13789

Möbel

Wichtig zu verkaufen und zwar: Stühle, Tisch, Stühle, Ottomane, eine herrliche Salong-Möbel, Lampsen, Schreibeisch, Kleiderschrank, Kommode, Bettstellen mit Matrasen, Waschtisch mit Wasser, Waschtisch mit Spiegel, Sessel, Trampolin, Uhr, Lampen, Wanduhren, Nähmaschine

Glumnastrasse Nr. 42, Wohn. 91 im 2. Hof. 13857

Ein gut eingerichtetes 13849

Geschäft

frische Spitzen, für intelligente Dame ist unkünderhalber zu verkaufen. Geb. d. 18. d. 1888, verheiratet, militärisch, an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Redaktion und Herausgeber N. Dreyling.



„The-Bio-Express“

Zielonastr. № 2.

Ausser Programm!

Zu Ehren L. N. Tolstois

anlässlich des 30. Todestages des großen russischen

Denkmals

Demonstrierung nachstehender Bilder:

„Katjuscha Maslowa“

aus dem Roman, Auferstehung von L. N. Tolstois

L. N. Tolstoj in Astapowo.

Die Beerdigung Graf L. N. Tolstois

eigener Aufnahme.

Die Demonstrierung der Bilder geschieht bei musikalischer und gesanglicher Begleitung vermittels eines Edison'schen Wagners. 13333

E. TRAUTWEIN

165 PETRIKAUERSTRASSE 165

ECKE ANNA. TEL. 14-14. 165

PFEFFERKUCHEN

ALLER ANERKANT VORZÜGLICHEN FABRIKEN IN ALLEN PREISLAGEN.

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

von **Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Krutkastrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Röntgen- und Quarzlicht (Scharlach, Blasen- und roten Bogenschicht (leichte) Geschwüre, Furunkel und Abszesse (Lunge), Hochfrequenz-Ströme (findende Hautleiden, Säurehaltigen (Wunden, Krätze) abtöten). Eubioskopie und Ophthalmo (Sarkom, Leber- und Nierenkrankheiten, Electricität, Röntgen (Entfernung starrer Haare und Wurzeln), Vibrationsmassage, Sechlüpfchen und elektrische Glühlichtbäder. Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis. Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9. für Damen besondere Wartezimmer. 13798

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich von 9-11 Uhr u. v. 6-8 1/2. Damen von 1-2 Uhr. An Sonntagen nur Vormittags. 7461

Krutka-Strasse Nr. 5.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.

Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten, und männl. Schwäche. Anwendung von Electricität, elektrischer Licht- und Vibrations-Massage. Jachodniestr. 33 beim Lombard. Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. J. Prybylski,

Spezialist für Haut-, Haar-, venerische (Syphilis), Harnorgan-, Krankheiten u. Männerschwäche, Poludniowa-Strasse Nr. 2.

Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10316

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Nawrostr. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10 1/2, vormitt. und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

Dr. J. Abrutin,

Krutkastr. 9, venerische, Haut-Haar- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von 12-2 mitt. 6-8 U. abends u. f. Dame, 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. 1315. Wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-11 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1



Fischkonkurrenz.

In den 2 Fischhandlungen an der Wschodniastraße sind zu den

Weihnachtsfeiertagen

täglich frische Fische in allen Gattungen zu billigen Preisen zu haben. Gute und reelle Bedienung. 13832

Engros-Fischhändler.